



## Newsletter 1/2017

### Inhalt

#### ■ Seite I

Editorial

#### ■ Seite II

Berichte aus den Vorstandssitzungen

#### ■ Seite VIII

Beitrag

#### ■ Seite X

Aus den Sektionen und Fachgruppen

#### ■ Seite XVIII

Berichte

#### ■ Seite XXIII

Personalia

#### ■ Seite XXVII

Neue Bücher

#### ■ Seite XXIX

DGSA-, Sektions- und Fachgruppen-  
Tagungen

#### ■ Seite XXX

Vorankündigungen

## EDITORIAL

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir wünschen Ihnen ein gutes, produktives und kreatives neues Jahr und hoffen, dass Sie ihre beruflichen und privaten Vorhaben verwirklichen können. Auch die DGSA blickt wieder einem ereignisreichen Jahr entgegen. Die Jahrestagung am 28./29. April 2017 an der Alice Salomon Hochschule in Berlin zum Thema „Soziale Arbeit und Menschenrechte“ wird wieder mit rund 40 Panels und über 120 Vorträgen ein Ort spannender und anregender Diskussionen sein. Die Buchreihe der DGSA im Verlag Barbara Budrich (im neuen Design) ist mittlerweile im Bereich der Sozialen Arbeit etabliert und in diesem Jahr wird der 15. Band erscheinen. Auch die Kooperation mit der Zeitschrift „Soziale Arbeit“ des DZI hat sich bewährt und durch die Vielzahl an Einreichungen von Autorinnen und Autoren aus dem Umfeld der DGSA hat sich die Zeitschrift noch mehr in der Sozialen Arbeit als Publikationsorgan etabliert.

Ein Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit in den vergangenen Monaten war, die Präsenz in den sozialen Medien zu erhöhen. Auch in 2017 werden wir diesen Aspekt verstärken. Mittlerweile hat die DGSA einen YouTube-Kanal, ist bei Twitter und Facebook vertreten und der DGSA-Blog wird verstärkt mit Beiträgen „gefüttert“ werden. Auf unserer Webseite finden Sie jeweils die direkten links zu den Online-Präsenzen. Auf dieser Webseite finden Sie auch immer aktuelle Informationen aus der DGSA und Neuigkeiten aus dem Bereich der Wissenschaft der Sozialen Arbeit. Aus diesem Grund haben wir die Rubrik „Vorankündigungen“ aus diesem Newsletter entfernt. Unsere Webseite ist da einfach aktueller.

Auch die Arbeit in den Sektionen und Fachgruppen intensiviert sich weiterhin und mit der Fachgruppe „Flucht, Migration und Rassismuskritik“ hat sich nun eine neunte Fachgruppe auch offiziell konstituiert – hinzu kommen die vier bestehenden Sektionen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre der vorliegenden Informationen und hoffen, dass wir Sie auf der Jahrestagung begrüßen können.

Mit kollegialen Grüßen vom DGSA-Vorstand,  
Wolfgang Antes, Stefan Borrmann, Michaela Köttig,  
Sonja Kubisch, Dieter Röh, Christian Spatscheck,  
Barbara Thiessen und Claudia Steckelberg

## BERICHTE AUS DEN VORSTANDSSITZUNGEN

---

### Bericht der Vorstandssitzung der DGSA am 30.6./1.7.2016 in Darmstadt

#### **Anwesende:**

Stefan Borrmann, Michaela Köttig, Sonja Kubisch,  
Dieter Röh, Christian Spatscheck, Barbara Thiessen,  
Wolfgang Antes (30.6.), Claudia Steckelberg (30.6.  
über Skype)

#### **Top 1: Verabschiedung der Tagesordnung und Festlegung des Protokollführers/der Protokollführerin**

Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll  
wird von Christian Spatscheck (TOP 1-4) Stefan  
Borrmann (TOP 5-15) geführt.

#### **Top 2: Genehmigung des Protokolls der letz- ten Sitzung**

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 29.4.2016  
wird genehmigt.

#### **Top 3: Aufnahmen/Austritte**

Die Anträge für Aufnahmen von Prof. Dr. Clemens  
Dannenbeck, Prof. Dr. Ruth Enggruber, Michael  
Garkisch, Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp, Dr. Ralf  
Lottmann, Michael Mayerle, Rosalie Müller, Prof. Dr.  
Maria Ohling, Dr. Regine Scheller, Andreas Scheytt  
werden genehmigt.

Die Austritte werden zur Kenntnis genommen.

#### **Top 4: Kurzberichte zu den Aktivitäten seit dem letzten Vorstandstreffen**

**Leitlinien Kinderschutz:** Es besteht kein neuer  
Sachstand. Die DGSA kooptiert bei Leitlinienentwick-  
lung, aktuell werden Kinderschutzfälle diskutiert um  
Leitlinien zu entwickeln. Die Rolle von Sozialer Arbeit  
soll in den Leitlinien mit verankert werden.

**Vorstandssitzung FBTS:** Am Rande des FBTS in  
Würzburg haben sich die beiden Vorstände zu einer  
gemeinsamen Sitzung getroffen. Themen: Promo-  
tionsrecht; Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit und

Kerncurriculum der DGSA, hierbei insbesondere die Diskussion der Definition Sozialer Arbeit in Anlehnung an die Global Definition of Social Work. Es gab eine Podiumsveranstaltung zum neuen Qualifikationsrahmen, auf der Barbara Thiessen das Kerncurriculum der DGSA erläutert hat. Ein weiteres Thema waren Systemakkreditierungen und die Positionen der Fachbereiche dazu. Die nächste gemeinsame Vorstandssitzung der DGSA und des FBTS ist am 8.11.2016 von 12 bis 14 Uhr in Mannheim.

**CHE Ranking:** Mitglieder des DGSA Vorstands haben im Rahmen einer Konsultation zur Neufassung des CHE Rankings Kommentare zu Inhalten und Ablauf des CHE-Rankings formuliert. Michaela Köttig hat diese Kommentare gesammelt beim CHE eingereicht.

**Gemeinsame Vorstandssitzung Kommission Sozialpädagogik der DGfE:** Nächster gemeinsamer Termin DGSA Vorstand und DGfE Kommission Sozialpädagogik: 9.11.2016, 15 bis 18 Uhr im Anschluss an die DGSA Vorstandssitzung in Fulda.

**Silqua-Programm/BMBF-Einladung:** Barbara Thiessen und Sonja Kubisch haben den DGSA Vorstand beim BMBF Expertenworkshop „Evaluation der Förderlinie SILQUA-FH“ in Bonn am 15.6.2016 vertreten. Es gab eine Diskussion über Stand und Inhalte von Forschungstätigkeit in der Sozialen Arbeit und deren gesellschaftliche Relevanz sowie über eine breitere Ausrichtung der Förderlinie jenseits des Alter(n)s. Zudem wurde das Spannungsfeld SILQUA und DFG-Förderlinien sowie weiterer Förderprogramme besprochen.

**Agendasetting BMBF:** Das BMBF hat einen Konsultationsprozess zu Forschungsförderung in Sozial- und Geisteswissenschaften durchgeführt. Der DGSA Vorstand hat Entwürfe kommentiert und über Barbara Thiessen eingebracht. Ein konkretes Ergebnis ist die BMBF Richtlinie zur Förderung der Maßnahmen „Zusammenhalt stärken in Zeiten von Krisen und Umbrüchen“ im Rahmen des Forschungsprogramm „Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften“. Dieses Papier wurde von Barbara Thiessen an alle DGSA Mitglieder versandt.

**Psychotherapieausbildung:** Die AG hat sich im Mai zum letztem Mal getroffen. Dieter Röh begleitet

weiter den Prozess. Situation im Vorfeld der Gesetzesbildung und deren Kommentierungen gestaltet sich als komplex. Dieter Röh schließt sich mit Silke Gahleitner kurz, um die ehemalige Patientenbeauftragte der Bundesregierung, Frau Kühn-Mengel und ggf. weitere Abgeordnete direkt anzusprechen.

**Kooperation Wissenschaftsrat DFG:** Kein neuer Sachstand.

### **ESWRA – European Social Work Research**

**Association:** Aktuell sind Nachwahlen für den ESWRA Vorstand. Das Ziel der stärkeren Beteiligung von DGSA Mitgliedern/Vorstand soll weiter verfolgt werden.

**Flyer:** Die Neufassung des Flyers mit neuem DGSA Vorstand ist abgestimmt und kann verwendet werden. Aktuell soll eine Kleinauflage gedruckt werden.

**„Passgenaue“ Duale Studiengänge mit exklusiven Praxispartnern:** Der Vorstand informiert über Entwicklungen in Hamm, Bremen und ggf. auch Hamburg. Das Thema wird in der nächsten Vorstandssitzung weiter diskutiert.

**Social Media Beauftragte/r:** Der Vorstand stimmt der Stellenausschreibung für die/den Social Media Beauftragte/n für die Öffentlichkeitsarbeit der DGSA zu. Dieter Röh wird Ansprechpartner für die/den Social Media Beauftragte/n seitens des DGSA Vorstands.

**Finanzsituation:** Wolfgang Antes berichtet über die Halbjahresbilanz des Jahres 2016 der DGSA. Eine Finanzübersicht wird verteilt und liegt dem offiziellen Protokoll bei.

**Buko:** Der BuKo findet 2017 nicht in Lüneburg statt.

### **Top 5: Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung im Vorstand**

Der aktuelle Vorstand tauscht sich über die Aufgabenverteilung für die nächsten zwei Jahre aus. Auf der Grundlage der zuvor versickerten Projektliste werden die Zuständigkeiten verteilt. Barbara Thiessen erfasst die Aufgabenverteilungen, ergänzt die Liste und stellt diese im Nachgang in die Dropbox. Alle Zuständigen sind aufgerufen, die Meilensteine im Nachgang zu ergänzen.

## **Top 6: Themen und Termine für die nächsten Sitzungen:**

- Gemeinsame Vorstandssitzung DGSA und FBTS: 8.11.2016 von 12 bis 14 Uhr in Mannheim.
- 8./9.12.2016. Beginn ca. 16:30 Uhr, Ende 15 Uhr, in Fulda. 15 bis 18 Uhr gemeinsame Vorstandssitzung Kommission Sozialpädagogik
- 2./3.2.2017. Beginn ca. 16:30 Uhr, Ende 17 Uhr, in Fulda.
- 27.4.2017. Beginn: 16 bis 20 Uhr, 28.4.2017. Beginn: 10 bis 12 Uhr gemeinsame Sitzung FBTS, in Berlin.
- 29./30.6.2017. Beginn ca. 16:30 Uhr, Ende 17 Uhr, in Frankfurt.
- 23./24.11.2017. Beginn ca. 16:30 Uhr, Ende 16:30 Uhr, in Fulda.

## **Themen der nächsten Sitzungen:**

- Duale Studiengänge
- Vorstellung social media Beauftragte
- Ethikkommission
- Ziele und Perspektiven der DGSA; u.a. auch Auftragsarbeiten inhaltlicher Art im Namen der DGSA

## **Top 7: Tagungen**

**2016 Nachbereitung und Publikation:** Die Tagung in Düsseldorf wird resümiert und es wird ein positives Fazit gezogen. Die Büchertische der Verlage sollen in Berlin prominenter platziert werden. Es wird überlegt, wie die Qualität der Beiträge noch weiter gesteigert werden kann und die Teilnahme an den Panels erhöht werden kann. Eine Möglichkeit wäre, die Anzahl der parallelen Panels zu reduzieren.

Der Vorstand dankt den Düsseldorfer Kolleg\_innen nochmals für das Engagement, die gute Organisation und die Verlässlichkeit.

Die Publikation zum Thema „Inklusion“ ist im Zeitplan. Die Autor\_innen sind informiert. Der Band wird zur Jahrestagung 2017 erscheinen.

**2017 Vorbereitung:** Die Zusammenarbeit mit dem Vorbereitungsteam funktioniert gut.

Es soll nochmals deutlich kommuniziert werden, dass eine Teilnahme an der gesamten Tagung gewünscht ist und nicht nur für den eigenen Vortrag.

Referierende (nicht-DGSA-Mitglieder) zahlen den reduzierten Beitrag, Moderierende den vollen Beitrag.

## **2018 Überlegungen zum Veranstaltungsort:**

Der Vorstand überlegt, an welchem Ort die Tagung stattfinden kann.

## **Top 8: Blog, Webseite, Öffentlichkeitsarbeit**

Die englische Übersetzung der Webseite ist weitgehend abgeschlossen. Kurzbeschreibungen der Fachgruppen/Sektionen müssen noch eingefügt werden. Es wird diskutiert eine monatliche DGSA-Infomail einzuführen.

## **Top 9: Verbreitung Kerncurriculum**

Dieter Röh hat einen Plan erstellt, wie das Kerncurriculum bekannt gemacht werden kann. Es gibt dabei noch offene Punkte, die abgearbeitet werden müssen. Barbara Thiessen versendet als Vorsitzende das Kerncurriculum an die dort genannten Organisationen.

## **Top 10: Neue Entwicklungen**

### **Ad-hoc Gruppe Migration und Rassismus:**

Die Gruppe hat sich im Rahmen der Jahrestagung konstituiert. Anette Müller ist momentan Ansprechperson für den Vorstand. Das nächste Treffen ist am 4.11.2016 an der TH Köln.

### **Ad-hoc Gruppe Nachwuchswissenschaftler\_innen:**

Auch diese Ad-Hoc Gruppe hat sich bei der Jahrestagung getroffen. Der Vorstand diskutiert, wie Nachwuchswissenschaftler\_innen unterstützt werden können und welche Schnittstellen zu den Promotionskolloquien bestehen. Idee wird eine Veranstaltung „Wege in die Wissenschaft“ auf der Jahrestagung angeboten und gezielt beworben. Auch eine Darstellung der DGSA und der Arbeit der Fachgruppen/Sektionen soll integriert werden. Zuständig sind Michaela Köttig, Dieter Röh und Stefan Borrmann.

### **Ethik-Kommission für Forschung in der Sozialen Arbeit:**

Barbara Thiessen berichtet über die Bestrebungen eine bayernweite Ethikkommission im Bereich Sozialarbeits- und Pflegeforschung. Es wird diskutiert, ob nicht die DGSA als Fachgesellschaft eine Ethikkommission im Bereich Forschung zu gründen. Dieter Röh bringt den Gedanken der Beteiligung von Selbsthilferepresentationen ein. Barbara

Thiessen entwickelt bis zur nächsten Vorstandssitzung erste Gedanken einer möglichen Umsetzung und im Nachgang wird dieses Konzept mit den Sektionen Forschung und Ethik abgestimmt.

### **Top 11: Projekte**

**Studium.org:** Es wird für die neuen Vorstandsmitglieder der Prozess rekapituliert und die bereits diskutierten Punkte dargestellt.

**Socialnet:** Es wird über die Initiative von socialnet über socialnet-studium und socialnet-lexikon berichtet. Dieter Röh fragt nach dem aktuellen Stand.

### **Top 12: Ziele und Perspektiven der DGSA**

Es wird sich darüber verständigt, welche Zielsetzung die DGSA in ihren Projekten generell haben sollte und welche Rolle der Blick auf die Berufspraxis spielt. Die Diskussion ist nicht abgeschlossen und wird auf der nächsten Vorstandssitzung aufgegriffen.

### **Top 13: Mitgliederoffensive 2016**

Die DGSA wird im Oktober alle Professor\_innen an Hochschulen der Sozialen Arbeit anschreiben, die noch nicht in der DGSA sind.

### **Top 14: Vorbereitung des Treffens mit dem Vorstand der Schader Stiftung**

Das gemeinsame Treffen mit dem Vorstand der Schader Stiftung wird vorbereitet.

### **Top 15: Verschiedenes**

Keine weiteren Punkte

---

## **Bericht der DGSA-Vorstandssitzung (Telefonkonferenz) vom 31.8.2016 von 19 bis 20 Uhr**

**Teilnehmende:** Stefan Borrmann, Michaela Köttig, Dieter Röh, Christian Spatscheck, Claudia Steckelberg, Barbara Thiessen. Sonja Kubisch konnte aus technischen Gründen nicht teilnehmen.

### **Top 1: Konferenz 2017**

Jim Iffe und Silvia Staub-Bernasconi haben als Keynote-Speaker zugesagt. Sabine Stövesand wird moderieren. Manuela Schwesig soll für ein Grußwort

angefragt werden. Einzelne (aus relevanten Ausschüssen) oder alle Bundestagsabgeordnete sollen direkt eingeladen werden.

Einzelne englischsprachige Beiträge können für die Konferenz zugelassen werden.

### **Top 2: Veröffentlichungen Reihe Budrich**

Es wird vom Budrich-Verlag abgefragt, welche Bände geplant sind. Michaela Köttig schreibt die SprecherInnen an, ob weitere Bücher geplant sind von denen wir als Vorstand (noch) nichts wissen.

### **Top 3: Konferenz 2018**

Das von Barbara Thiessen vorgeschlagene Thema („Demokratie“) wird positiv aufgenommen. Der Textentwurf des CfP soll im Umlauf noch weiter verbessert werden (Partizipation, Migration, Diversity, GMF, ...). Michaela Köttig nimmt Rückmeldungen zum Entwurf entgegen.

### **Top 4: Infomail DGSA**

Der Vorstand überlegt, eine eigenständige monatliche Informationsmail an die Mitglieder zu versenden. Es bedarf noch weiterer Abstimmung mit zu involvierenden Fachgruppen und Sektionen.

### **Top 5: Sonstiges**

**Theoriesektion:** Christian Spatscheck und Stefan Borrmann werden für die Position des Sektionssprechers kandidieren.

---

## **Bericht der Vorstandssitzung der DGSA am 8./9.12.2016 in Fulda**

**Anwesende:** Stefan Borrmann, Michaela Köttig, Sonja Kubisch, Dieter Röh, Christian Spatscheck, Barbara Thiessen, Claudia Steckelberg

**Gast:** Michelle Mittmann

**Entschuldigt:** Wolfgang Antes

**1. Verabschiedung der Tagesordnung und Festlegung des Protokollführers/der Protokollführerin** Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.

## 2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 30.6./1.7.2016 wird genehmigt.

## 3. Aufnahmen/Austritte/Ausschlüsse

Die Anträge für Aufnahmen von Silvia Amioni-Bönnemann, Prof. Dr. Christine Baur, Lilly Eberhard, Peter Engert, Prof. Dr. Sandra Glammeier, Dr. Jana Grothe, Dr. Katrin Haase, Jutta Harrer, Nina Hatsikas-Schroeder, Silke Julia Jakob, Dr. Anne Kaplan, Florian Michael Linke, Prof. Dr. Petra Mund, Dr. Michael Pawicki, Ruth Pohl-Grund, Dr. Anne van Rießen, Prof. Dr. Andrea Schmelz, Daniel Smeritschnig, Sarah Sobieszko, Sabine Thierbach, Dr. Carolin Tillmann, Michael Tunc, Dr. Julia Weber, Prof. Dr. Bettina Wuttig, Dr. Ute Zillig werden genehmigt.

Die Austritte werden zur Kenntnis genommen. Das Formular für neue Mitglieder soll um eine Zeile zum Studienabschluss ergänzt werden.

## 4. Kurzberichte und Diskussionen zu den Aktivitäten seit dem letzten Vorstandstreffen

**Leitlinien Kinderschutz:** Barbara Thiessen berichtet den aktuellen Sachstand. Es gibt keine aktuellen Neuerungen.

**Vorstandssitzung FBTS und Global Definition of Social Work:** Michaela Köttig und Barbara Thiessen berichten von der gemeinsamen Vorstandssitzung am 18.11.2016 in Mannheim. Themen, die besprochen wurden: Promotionsrecht, Masterverbleibstudie, Psychotherapeutengesetz, Systemakkreditierung, Stellungnahme FBTS Anerkennung ausländischer Abschlüsse, Global Definition of Social Work.

**Fachgruppen und Sektionen:** Michaela Köttig berichtet über die Rückmeldungen aus den Fachgruppen und Sektionen. Die inhaltlichen Berichte finden sich im Newsletter.

**Bericht Promotionsbeirat:** Claudia Steckelberg berichtet von der letzten Sitzung des Promotionsbeirats. In der nächsten Zeit wird sich der Beirat mit den spezifischen Voraussetzungen für die Betreuung von Promotionen von ProfessorInnen an HaWs unter anderem am Beispiel der aktuellen Entwicklungen in Hessen befassen. Perspektivisch soll eine eigene Position dazu entwickelt werden, unter welchen

Voraussetzungen Hochschulen und Professorinnen eigenständig Promotionen betreuen können.

## Agenda-Setting-Tagung der Sektion For-

**schtung:** Die Sektion überlegt verstärkt forschungs-politische Fragen aufzugreifen. Es liegt ein Entwurf eines Tagungskonzepts vor. Da die Fragestellungen die Disziplinentwicklung als Ganzes betreffen und damit auch Fragen der Positionierung des Vorstands berührt sind, soll der Vorstand einbezogen werden. Der Vorstand unterstützt den Prozess; überlässt es aber der Sektion Vorschläge für eine Strategie und den Prozess zu erarbeiten.

**Antrag auf Gründung einer Fachgruppe „Flucht, Migration und Rassismuskritik“:** Der Vorstand beschließt einstimmig, dem Antrag zuzustimmen.

**Nachwuchswissenschaftler\_innen:** Auf der Tagung 2018 wird es ein Panel für Nachwuchswissenschaftler\_innen geben. Dieses ist im Programm aufgeführt.

**BUKO Initiativkreis:** Michaela Köttig hat an dem Treffen des Initiativkreises am 24.11.2016 teilgenommen. Es besteht ein loser Verbund. Anfang März trifft sich der Initiativkreis erneut.

**Schader Stiftung:** Die Stiftung möchte einen Fachbeirat „Integrationspotenziale in Gesellschaftswissenschaften und Praxis“ gründen. Michaela Köttig ist als Vorsitzende für den Beirat angefragt. Sie wird die Anfrage annehmen.

**CHE Ranking Beirat:** Michaela Köttig wird an der nächsten Beiratssitzung teilnehmen.

**Studium.org:** Die Beteiligung der DGSA wird erneut vor dem Hintergrund einer Kosten-Nutzen-Analyse diskutiert. Es wird sich aufgrund der Platzierung im Verhältnis zu anderen Fachgesellschaften überwiegend positiv für eine Beteiligung ausgesprochen.

**Verbreitung Kerncurriculum:** Das Kerncurriculum wurde an verschiedene Organisationen versendet. Der Akkreditierungsrat bittet um ein Gespräch über die Abgrenzung/Schnittstellen zum Qualifikationsrahmen des FBTS.

**ESWRA Tagung Aalborg (Dänemark):** Das eingereichte Panel mehrerer Vorstandsmitglieder ist angenommen. Michaela Köttig, Christian Spatscheck und Claudia Steckelberg nehmen teil, diese treffen sich bei der Tagung mit VertreterInnen aus dem ECS-WR Vorstand zur weiteren Abstimmung von Aktivitäten zwischen den beiden Fachgesellschaften.

**Kooperation Zeitschrift Soziale Arbeit (dzi):** Christian Spatscheck berichtet vom Beiratstreffen der Zeitschrift. Es gibt deutlich mehr Einreichungen bei der Zeitschrift seit der Kooperation mit der DGSA. Ab Januar wird es ein peer review Verfahren geben.

**Anfrage ReKonSoBi:** Claudia Streblov hat als Sprecherin des Netzwerks angefragt, ob die DGSA an einer Tagung teilnimmt und kooperiert.

## **5. Ziele und Schwerpunkte der DGSA 2017/2018**

Der Vorstand bespricht die interne Arbeitsplanung und ergänzt Zuständigkeiten in der gemeinsamen Liste.

## **6. Regelabschluss Master in der Sozialen Arbeit**

Dieter Röh rekapituliert die Vorgeschichte über die Frage des Regelabschlusses in der Sozialen Arbeit. Der Vorstand tauscht sich über eine gemeinsame inhaltliche Position aus.

## **7. Finanzen**

Der Vorstand bespricht den aktuellen Stand der Finanzsituation 2016 auf der Grundlage der Planung. Die Jahresplanung 2017 wird besprochen.

Das Budget der Sektionen wird auf 800 Euro p.a. erhöht, die Fachgruppen erhalten erstmals 400 Euro p.a.. Michaela Köttig informiert die SprecherInnen und die Geschäftsstelle. Die Budgets werden jährlich neu entschieden.

## **8. Tagungen**

Es sollen auch in Zukunft maximal 10 Panels parallel stattfinden – dies gilt auch für die Jahre, wo eine Mitgliederversammlung stattfindet. Die Konsequenz ist eine zeitliche Ausweitung der Tagung oder eine strikere Auswahl der eingereichten Beiträge.

Moderationen, Mitglieder und Vortragende zahlen einen reduzierten Beitrag.

**2016 (Düsseldorf):** Der Tagungsband ist im Zeitplan. Die Einnahme-Ausgabesituation ist ausgeglichen. Die Tagung wurde sehr gut besucht und es gibt überwiegend positive Rückmeldungen. Beobachtet wurde aber, dass viele TeilnehmerInnen nur sehr ausgewählt Panels besuchen und keine dauerhafte Präsenz auf der Tagung ist. Dies ist äußerst bedauerlich, weil dadurch der fachliche Austausch nicht gewährleistet ist.

**2017 (Berlin):** Die Annahmen und Ablehnungen werden gemeinsam durchgegangen. Der Panelplan wird besprochen und mit Änderungen verabschiedet. Der Programmablauf wird besprochen und verabschiedet. Die Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg wird sich an den Reisekosten des key note speakers beteiligen, weil er dort im Vorfeld der Jahrestagung einen Vortrag hält.

Auf dem Flyer soll der Hinweis gedruckt werden, dass von einem Hausrecht Gebrauch gemacht werden kann. Die Barrierefreiheit der Gebäude soll auf dem Flyer noch gekennzeichnet werden.

Der Tagungsbeitrag wird zur Kostendeckung auf 150 Euro, reduziert 100 Euro und 50 Euro Studierende dauerhaft erhöht.

**2018 (Ort noch offen):** Das Thema Demokratie, Teilhabe, Soziale Arbeit wird generell begrüßt. Der Entwurf des Call for Paper wird kritisch diskutiert. Der Call wird bei der nächsten Vorstandssitzung nochmals besprochen.

Claudia Steckelberg, Christian Spatscheck und Michaela Köttig werden die Jahrestagung 2018 vom Vorstand begleiten.

## **9. Psychotherapieausbildung**

Dieter Röh berichtet über den aktuellen Stand. Es wird in dieser Legislaturperiode keine Änderung geben.

## **10. Social Media – Blog, Webseite, Öffentlichkeitsarbeit**

Michelle Mittmann berichtet über die ersten vier

Monate ihrer Honorartätigkeit als social media Beauftragte der DGSA. Die DGSA ist bei youtube, mit einem Blog, bei Facebook und bei Twitter vertreten. Eine Präsenz bei Xing soll aufgebaut werden.

Frau Mittmann arbeitet mit einem Redaktionsplan für die kommenden Monate. Ziel ist zunächst, die Anzahl an interessierten Personen zu erhöhen. Grundlage sind u.a. die Informationen von der Webseite der DGSA.

### **11. Ethik-Kommission für Forschung in der Sozialen Arbeit**

Barbara Thiessen berichtet über den Entwurf der Satzung/Geschäftsordnung über eine Ethik-Kommission für Forschungsanträge in der Sozialen Arbeit. Die Vorgehensweise ist mit der Sprecherin der Fachgruppe Ethik abgestimmt. Der Entwurf wird inhaltlich diskutiert. Wenn eine Entwurfsfassung des Vorstands vorliegt, wird diese mit der Sektion Forschung und der Fachgruppe Ethik abgestimmt. Ziel ist, dass es auf der Mitgliederversammlung 2018 verabschiedet wird.

### **12. Duale Studiengänge – trägerorientierte Ausbildung**

Aufgrund eines Artikels in der Zeitschrift „die neue Hochschule“ wird sich über die Qualifikationsstandards von auf Träger zugeschnittenen dualen Studiengängen verständigt. Es wird auf Erfahrungen aus Bremen und Hamburg verwiesen.

Der Vorstand wird hierzu eine Stellungnahme verfassen.

Der Vorstand wird einen Werkvertrag vergeben mit dem Ziel einer Recherche über die Anbieter, Curricula, Lehrenden, Struktur und didaktischen Konzepten privater Hochschulen mit grundständigen Studiengängen Sozialer Arbeit. Dies soll vor dem Hintergrund des Kerncurriculums und/oder des Qualifikationsrahmens erfolgen.

### **13. Nächste Vorstandssitzungen**

■ 2./3.2.2017. Beginn ca. 16 Uhr, Ende 14 Uhr, in Kassel.

Gemeinsame Sitzung mit der Kommission Sozialpädagogik der DGfE am 3.2.2017 von 14:30 bis 17 Uhr

■ Donnerstag, 27.4.2017 um 14 bis 16 Uhr (gemeinsam mit dem FBTS) von 16:30 bis 19:30 Uhr Vor-

standssitzung in Berlin; ab 20 Uhr gemeinsames Abendessen  
Treffen mit der Sektion Forschung und der Fachgruppe Promotionsförderung bzgl. der Infomail:  
Freitag, 28.4.2017 um 10 bis 11:30 Uhr in Berlin  
■ 29./30.6.2017. Beginn ca. 16:30 Uhr, Ende 16:30 Uhr, in Frankfurt.  
■ 23./24.11.2017. Beginn ca. 16:30 Uhr, Ende 16:30 Uhr, in Fulda.  
■ 1./2.2.2018. Beginn ca. 16:30 Uhr, Ende 16:30 Uhr, (o.O.).

## **WISSENSCHAFTLICHER FACHBEITRAG**

### **Forschung Lehren – Forschendes Lernen**

*Anna Kasten, Michaela Köttig, Ursula Unterkofler*

Im Rahmen der Sektion Forschung fand zum ersten Mal ein Workshop mit dem thematischen Schwerpunkt *Forschung Lehren – Forschendes Lernen* statt. Ziel war es, sich über aktuelle Erfahrungen bezüglich des Lehrens und Lernens von Forschung auszutauschen. Ein breites Erfahrungsspektrum seitens der Teilnehmenden machte es möglich, dieses Thema aus vielen verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Im Folgenden werden drei ausgewählte Perspektiven – *Modul „Forschung“*, *Forschende Haltung als sozialarbeiterische Haltung für die Praxis und Zugang zu Praxisfeldern* – exemplarisch vorgestellt.

#### **Modul „Forschung“**

Eine Perspektive auf das Thema *Forschung Lehren – Forschendes Lernen* wird unter der Überschrift *Modul „Forschung“* zusammengefasst. Dabei handelt es sich um die strukturelle Verankerung von Forschung in den Studiengängen der Sozialen Arbeit. Damit das erfolgt, ist es wichtig, die Sozialarbeitsforschung als Teil des Curriculums des Studiums Soziale Arbeit zu verstehen – wie dies im Kerncurriculum der DGSA vorgeschlagen wird. Die Etablierung von Forschung in den Lehrplänen an den Hochschulen, schafft die Rahmenbedingungen für die Ausbildung der Sozialarbeitswissenschaftler\_innen. Das Modul *Forschung* führt grundlegend schon in den BA Studiengängen ein und vermittelt auch grundlegende Forschungs-



traditionen der Sozialen Arbeit, so dass Forschung als Teilbereich von Sozialer Arbeit kontextualisiert werden kann.

Wenn ein Modul „Forschung“ an den Hochschulen angeboten wird, entstehen weitere Fragen, nicht nur nach dem *was*, sondern auch nach dem *wie* es gelehrt werden kann? Diese Fragen werden an zwei Beispielen geschildert. Ein erstes Beispiel umschreibt eine sich über zwei Semester erstreckende Lehrveranstaltung. In dieser Zeit lernen die Studierenden, die Projektskizze eines eigenen Forschungsprojektes (Themenwahl, Forschungsfragen, Forschungs- und Theorieperspektivenauswahl, Datenerhebung, Datenauswertung) zu erstellen. Diese Lehrform erfordert eine gute Kommunikation und ein gutes Netzwerk zwischen den Lehrenden. Beim zweiten Beispiel handelt es sich um die strukturelle Verankerung einer Forschungswerkstatt als intensive Begleitung von Abschlussarbeiten in den Lehrplänen. Auch hier lernen die Studierenden, eine eigene Fragestellung zu entwickeln, die Gegenstandsangemessenheit der Methoden zu reflektieren, aber auch konkret Auswertungsschritte durchzuführen. Eine Werkstatt kann mit einer eigenen Forschungsarbeit, z.B. einer BA oder MA Thesis beendet werden. Durch die Teilnahme an externen Forschungswerkstätten können die Studierenden einen Einblick in die wissenschaftliche Community bekommen. Durch die Vorstellung der eigenen Projektergebnisse entwickeln sie den wissenschaftlichen Habitus.

### **Forschende Haltung als sozialarbeiterische Haltung für die Praxis**

*Forschende Haltung als sozialarbeiterische Haltung für die Praxis* stellt die zweite Perspektive dar, mit der das Thema *Forschung Lehren – Forschendes Lernen* betrachtet wird. Mit dieser Perspektive wird auf das Spannungsfeld zwischen der Sozialarbeitswissenschaft und Sozialarbeitspraxis eingegangen. Diesem Spannungsfeld wird mit folgenden Fragestellungen begegnet: wie können die Studierenden für die Forschung motiviert werden; wie kann das Selbstverständnis bei den Studierenden etabliert werden, dass Forschung mit der sozialarbeiterischen Praxis zusammenhängt; wie kann der Nutzen von Forschung für Studierende erlebbar gemacht werden. Die Sozialarbeitsforschung und die Profession der Sozialen Arbeit stehen nicht für sich alleine dar. Forschende Haltung ist eine sozialarbeiterische Haltung,

weil im Zentrum des Interesses das Verstehen wollen, z.B. der Entstehung eines Problems, steht. In der sozialarbeiterischen Praxis, z.B. bei einer Fallbesprechung, ist das Interesse auf das Verstehen und die Erklärung der Lebenslage der Akteur\_innen gerichtet, um dann dementsprechend einen Hilfeplan erstellen zu können.

Dies zeigt, dass es für das Lehren von Forschungsmethoden notwendig ist, den Lehrzweck zu reflektieren. Werden Forschungsmethoden nur gelehrt, damit Studierende der Sozialen Arbeit Forschungsmethodik lernen, oder auch damit sie eigene Themen entwickeln und ihnen forschend nachgehen können, oder darüber hinaus auch, um später in der Praxis eine forschende bzw. verstehen-wollende Haltung in der Zusammenarbeit mit Adressat\_innen einnehmen zu können? Die Perspektive verdeutlicht, dass Arbeitsfelder und Handlungsprobleme der Sozialen Arbeit auch über Forschungsprojekte erschlossen werden können, und dass das Lehren von Forschung auch zum Lernen, zur Erschließung und Erfassung spezifischer Themen in anderen Modulen dienen kann.

### **Zugang zu Praxisfeldern**

Die dritte Perspektive betrifft den *Zugang zu Praxisfeldern* der Sozialen Arbeit im Rahmen von Lehrforschungsprojekten. Dabei geht es um das Lernen der Forschungsmethoden im Rahmen der Entwicklung und Durchführung von kleineren Forschungsprojekten. Ein Problem ergibt sich bspw. daraus, dass in kleineren Orten die wenigen sozialen Einrichtungen, die es in diesem Ort gibt, durch die Studierenden der Sozialen Arbeit mit Anfragen, Adressat\_innen der Sozialen Arbeit zu „vermitteln“, überschwemmt werden können. Daraus ergeben sich viele weiterreichende Fragen: z.B. wird die Praxis zu stark durch Forschungsanfragen belastigt; können Forschungsmethoden auch ohne Zugang zu den Praxisfeldern geübt werden; brauchen Studierende den Zugang zur Praxis, wenn sie eigene Forschungsprojekte erstellen; wie kann mit den Erwartungen der Praxis gegenüber den Ergebnissen umgegangen werden; muss Forschung immer einen Nutzen haben oder kann nicht auch reines Erkenntnisinteresse im Vordergrund stehen; sollen die Studierenden einfach losgeschickt werden, damit sie auf methodologische Fragen stoßen?

Mit der Frage nach dem Zugang zum Praxisfeld ist auch die Methodenfrage der Datenerhebung und der Erstellung des Datenkorpus verbunden. Im Rahmen des Lehrens von Forschungsmethoden lässt sich ein Schwerpunkt auf Interviews feststellen. Mit Interviews kann innerhalb einer kurzen Zeit relativ viel Datenmaterial erhoben werden. Für das Lehren von Forschungsmethoden wird es als Notwendigkeit angesehen, den Studierenden alternative Erhebungsmethoden zum Interview aufzuzeigen, wie z.B. die teilnehmende Beobachtung, die Dokumentenanalyse oder die Diskursanalyse.

Die Perspektive Zugang zu Praxisfeldern macht ebenfalls auf das Thema der Forschungsethik aufmerksam. Bei der partizipativen Forschung wird von der Beteiligung der Praktiker\_innen oder Adressat\_innen im Forschungsprozess ausgegangen. Die forschungsethischen Fragen werden dadurch nicht nur nicht beantwortet, sondern es tauchen im Gegenteil sogar weitere Fragen auf, weil dadurch neue Machtverhältnisse entstehen. Bei der Klärung von forschungsethischen Fragen geht es u.a. um die Berücksichtigung der Machtverhältnisse, aber nicht durch die bloße Beteiligung der Praktiker\_innen und Adressat\_innen im Forschungsprozess, sondern durch die Reflexion der Machtverhältnisse bereits vor Beginn des Forschungsprojektes.

Das Thema stieß auf großes Interesse unter den Teilnehmenden und es zeigte sich ein Bedarf, sich intensiver mit dem Thema auseinander zu setzen. Demzufolge werden beim nächsten Treffen der Sektion Forschung zwei Lehrkonzepte vorgestellt und diskutiert, um das Thema *Forschung Lehren – Forschendes Lernen* weiter zu verfolgen.

## AUS DEN SEKTIONEN UND FACHGRUPPEN

---

### Sektion Theorie- und Wissenschaftsentwicklung

Beim Treffen der Sektion am 21./22.10.2016 stand die Wahl der beiden Sektionssprecher an. Gewählt wurden Prof. Dr. Stefan Borrmann und Prof. Dr. Christian Spatscheck. Der bisherigen Sprecherin Prof. Dr. Sabine Pankofer wurde bei dem Treffen für ihre Arbeit gedankt.

Am ersten Tag des Sektionstreffens wurde die inhaltliche Ausrichtung und Arbeitsplanung der Sektion diskutiert. Es wurde sich dafür entschieden, auch weiterhin zu einer zweitägigen fachöffentlichen Sektionstagung im Herbst einzuladen und jeweils im Anschluss der Jahrestagungen ein kurzes Treffen der Sektion abzuhalten, so dass auch neue Personen unaufwendig die Arbeit der Sektion kennenlernen können. Am zweiten Tag des Herbsttreffens 2016 wurden zwei Vorträge gehalten und ausführlich diskutiert. Prof. Dr. Michael Klassen stelle die Auseinandersetzung mit Gesetzmäßigkeiten als Grundlage der Theoriebildung in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Prof. Dr. Dieter Röh und sein Kollege Prof. Dr. Michael Leupold hielten gemeinsam einen Vortrag über die sollens- und strebensethischen Reflexionen zum Gegenstand der Sozialen Arbeit.

Für das Frühjahr 2017 lädt die Sektion zu einem Treffen im Anschluss an die Jahrestagung der DGSA in Berlin ein. Wir wollen uns mit der „Global Definition of Social Work“ beschäftigen. Uns interessiert dabei vor allem die Frage der in der Definition benannten Wissensformen und der Kriterien dafür, wann und wodurch ein Sachverhalt zu Wissen wird. Am Beispiel der aktuellen Diskussion um die Global Definition und des dort neben den Theorien Sozialer Arbeit und der Sozialwissenschaften auch als Wissensbasis aufgeführten indigenen Wissens soll auf theoretischer Ebene die Frage diskutiert werden, welche Rationalitätslogiken die Wissensbildung und Theorieentwicklung bestimmen und zur Entwicklung einer Grundlage für Professionen beitragen. Prof. Dr. Silvia Staub-Bernasconi, Prof. Dr. Dieter Röh und Prof. Dr. Christian Spatscheck werden dazu kurze Inputs

geben, die dann in einer weiteren Diskussion kommentiert werden.

Für die Herbsttagungen 2017/2018/2019 wurde ein längerfristiges Arbeitsprogramm festgelegt. Beginnend in 2017 wollen wir zunächst unterschiedliche wissenschaftstheoretische Paradigmen von externen Gästen vorstellen lassen und gemeinsam vergleichend diskutieren. In den darauffolgenden Jahren sollen diese Erkenntnisse in eine Systematisierung von Theorien der Sozialen Arbeit münden und schließlich deren handlungswissenschaftliche Implikationen für den Theorie-Praxis-Transfer in den Mittelpunkt gestellt werden. Die Herbsttagungen werden aber weiterhin so konzipiert sein, dass auch neue Personen jederzeit zu den Treffen kommen können. Die nächsten beiden Herbsttagungen finden am 6./7.10.2017 sowie am 19./20.10.2018 jeweils in Frankfurt/Main statt.

Wir freuen uns über neue Mitglieder der Sektion. Auch ein „Reinschnuppern“ ist möglich. Um in den Verteiler aufgenommen zu werden, senden Sie bitte eine Mail an die Sektionssprecher.

*Prof. Dr. Christian Spatscheck,  
Prof. Dr. Stefan Borrmann*

---

## Sektion Klinische Sozialarbeit

**Neue Plattform:** Neuigkeiten gibt es aus der europäischen Gesellschaft: Seit dem 1.10.2016 führt der Berufsverband ECCSW die ZKS-Zertifizierung mit den drei Levels „Clinical-Practitioner“, „FachsozialarbeiterIn für Klinische Sozialarbeit“ und „Clinical Mentor“ fort. Ferner übernimmt das ECCSW die Webpräsenz „ZKS-Peer-Connect“ (<http://www.zks.peerconnect.eu/index.html>) und [www.klinische-sozialarbeit.de](http://www.klinische-sozialarbeit.de). Mittelfristig strebt der ECCSW an, die unterschiedlichen Webpräsenzen ECCSW PeerConnect und ZKS-Connect zusammenzuführen. Ferner erhalten Studierende zukünftig die Möglichkeit, die interaktive Wissensplattform PeerConnect des ECCSW auch ohne Vereinsmitgliedschaft kostenlos zu nutzen.

**Sozialtherapie:** Über den Sommer und in der letzten Sitzung wurde der Diskurs zur Sozialtherapie weitergeführt. Es geht dabei um alltagsnahe flexible Hilfen aus einer Hand, die von schwer erreichbaren

KlientInnen benötigt werden. Zum Beispiel in der Suchttherapie: In den 70-er Jahren haben viele Sozialarbeiter therapeutische Ausbildungen durchlaufen. Später kam es dann zu einer Übernahme der Rentenversicherung und ab da strömten andere Berufsgruppen hinein. Heute wird die Hilfeleistung bereits stark berufspolitisch medizinisch und psychologisch dominiert. Dem soll entgegengewirkt werden. Mit einem gemeinsamen Rahmencurriculum soll eine inhaltliche Basis für die weitere berufspolitische Arbeit entstehen. Auch innerhalb der Hochschule würde ein solches Curriculum zur Argumentation in Richtung Klinischer Sozialarbeit helfen. Publikationen sind in den vergangenen Jahren zahlreiche entstanden.

**Tagung:** Unter den Titel „Klinische Sozialarbeit – Soziale Teilhabe fördern“ wird die Katholische Hochschule Berlin nächstes Jahr die Jahrestagung vom 29./30. September ausrichten. Die Einladung zur Tagung soll in Kürze erscheinen.

**Nächstes Treffen:** Das nächste Sektionstreffen findet am 30.3.2017 an der Hochschule Köln von 11 bis 17 Uhr statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

*Prof. Dr. Silke Gahleitner*

---

## Sektion Forschung

Die Sektion Forschung hat sich am 13.10.2016 an der Frankfurt University of Applied Sciences getroffen. Neben zwei inhaltlichen Themenblöcken wurde auch die Sektionstagung 2017 weiter geplant.

**Bedingungen für Forschung an HAWs für Soziale Arbeit:** Nach dem Austausch über unterschiedliche Bedingungen am Beispiel der TH Köln und der FRAU-UAS wurden Perspektiven entwickelt, wie die Sektion bzw. deren Mitglieder auf unterschiedlichen Ebenen Bedingungen für Forschung verbessern können – sei es durch inhaltliche Verständigung über die Spezifik von Sozialarbeitsforschung oder zentrale Forschungsperspektiven; durch das Anstoßen von Entwicklungsprozessen in den eigenen Fakultäten; oder durch forschungspolitisches Engagement und Vernetzung mit anderen Interessensgruppen. Diese Perspektiven sollen u.a. auf der Jahrestagung 2017 (s.u.) weiter verfolgt werden.

**Forschung Lehren – Forschendes Lernen:** Die vielfältigen Erfahrungen der Teilnehmenden ermöglichen einen umfassenden Aufriss zahlreicher Facetten der Thematik (vgl. dazu inhaltlich auch den Beitrag ‚Forschung Lehren – Forschendes Lernen‘ in diesem Newsletter). Aufgrund des gewinnbringenden Austauschs unterschiedlicher Ansatzpunkte wurde beschlossen, beim nächsten Sektionstreffen im Frühjahr 2017 unterschiedliche Lehrveranstaltungsformate zu präsentieren und zu diskutieren. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

**Sektionstagung 2017:** Die nächste Sektionstagung wird in der zweiten Jahreshälfte 2017 zum Thema ‚Forschung in der Sozialen Arbeit und gesellschaftliche Herausforderungen‘ stattfinden. Neben der inhaltlichen Konkretisierung – Reflexion der Semantik der gesellschaftlichen Herausforderungen, inhaltliche Bestimmung solcher Herausforderungen, Positionierung im forschungspolitischen Diskurs, u.ä. – werden derzeit auch noch organisatorische Fragen geklärt.

Wir freuen uns über alle, die in der Sektion mitarbeiten möchten!

*Prof. Dr. Ursula Unterkofler,  
Prof. Dr. Michaela Köttig  
und Anna Kasten*

*Kontakt: <http://www.dgsa.de/sektionen/forschung/>*

---

## Sektion Gemeinwesenarbeit

Im Oktober 2016 fand das Herbsttreffen der Sektion Gemeinwesenarbeit in Wien statt (die Sektion trifft sich weiterhin zweimal jährlich in einem trinationalen Kreis, mit Teilnehmenden aus Österreich, Schweiz und Deutschland). Dabei wurden praktische und konzeptionelle Ansätze der Stadtteilentwicklung in Wien – einer Hochburg für Gemeinwesenarbeit im deutschsprachigen Raum – zunächst anschaulich gemacht und dann kritisch-zugewandt diskutiert. Fortgeführt wurde die Erarbeitung von Strategien zur besseren Verortung von Gemeinwesenarbeit und Community Organizing in den Curricula der Studiengänge Sozialer Arbeit, die Auseinandersetzung mit dem Papier der LAG's/BAG zu Qualitätsstandards in der Gemeinwesenarbeit sowie die auch für 2018 wieder angestrebte Kooperation mit der „Werkstatt

Gemeinwesenarbeit“

Neben dem Plenum auf den Sektionstreffen erfolgt die Arbeit in der Sektion weiterhin in themenspezifischen Arbeitsgruppen:

- AG Forschungsprojekt „Aktuelle Finanzierungsformen und Handlungsfelder der GWA“:
- AG „GWA und Flucht“
- AG „Portal Gemeinwesenarbeit und Wikipedia-Eintrag“

Bei der DGSA-Jahrestagung 2017 wird die GWA-Sektion im Rahmen eines eigenen Panels die Bedeutung der Menschenrechtsperspektive für die Gemeinwesenarbeit entfalten.

Zum kommenden Frühjahrstreffen Treffen der GWA-Sektion vom 29./30.4.2017 in Berlin sind auch wieder neue aktive Mitglieder herzlich willkommen, bitte wenden Sie sich dazu an die Sektionssprecher\_innen.

Das Herbsttreffen erfolgt dann vom 27.-29.10.2017 in Freiburg.

Weitere Informationen unter <http://www.dgsainfo.de/sektionen/gemeinwesenarbeit.html>

*Prof. Dr. Oliver Fehren  
Prof. Dr. Sabine Stövesand*

---

## Fachgruppe Sozialwirtschaft

Gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmanagement/Sozialwirtschaft hat die Fachgruppe am 28. September 2016 in Frankfurt am Main an der Frankfurt University of Applied Sciences getagt. Titel der Veranstaltung war *Der Klient im Fokus von Sozialer Arbeit und Sozialwirtschaft* – Spannende Beiträge zu einem spannungsreichen Verhältnis.

Nach Einführung durch die Kollegin Prof. Dr. Beate Finis Siegler sprachen

- Prof. Dr. Georg Kortendieck über „Die Rolle des Klienten als Mitarbeitenden“
- Prof. Dr. Andreas Schaarschuch über „Der strukturelle Primat der Nutzerseite in den Erbringungsverhältnissen Sozialer Arbeit“ und
- Prof. Dr. Claus Reis über „Die Analyse von Einzel-

fällen als methodisches Instrument beim Auf- bzw. Ausbau interorganisatorischer Kooperationsbeziehungen“.

An die Vorträge schloss sich eine rege Diskussion der Teilnehmer zur produktiven Rolle der Nutzer von Sozialdiensten und der Kooperation in sozialwirtschaftlichen Handlungszusammenhängen an.

Die Diskussion fand ihre Fortsetzung in der Tagung „Governance in der Sozialwirtschaft“, welche die Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmanagement/Sozialwirtschaft in Kooperation mit dem Deutschen Verein am 2. Dezember 2016 in ASH Berlin veranstaltete.

Ein Ertrag der Tagung, welche die Fachgruppe Sozialwirtschaft im April 2016 in Stuttgart zur Gesundheitswirtschaft veranstaltete, ist der von Wolf Rainer Wendt herausgegebene Band „Soziale Bewirtschaftung von Gesundheit“, der Anfang 2017 im Verlag Springer VS erscheint.

---

## Fachgruppe Internationale Soziale Arbeit

Die Anzahl der Interessierten wächst kontinuierlich, erfreulicherweise auch unter Studierenden.

Ute Straub wurde in den erweiterten Vorstand der IASSW gewählt und berichtete auf dem letzten Treffen der FG im Oktober 2016 von der Weltkonferenz zu Social Work – Social Development in Seoul.

Dieses Treffen fand im Rahmen einer von Monika Pfaller-Rott (2. Sprecherin der FG) organisierten internationalen Tagung zu statt, zu der mehrere Mitglieder der FG Beiträge beisteuerten. Thema: Social Diversity – international social work from an intercultural and decolonial perspective.

Anlässlich Debatte um die Übersetzung der globalen Definition der Profession Sozialer Arbeit ins Deutsche hat die FG eine Stellungnahme an dbsh und FBTS formuliert, in der für eine international anschlussfähige Version einer wortgetreuen deutschen Übersetzung plädiert wird, damit sich alle folgenden Prozesse (z.B. Qualifikationsrahmen, Ethikkodex, Kerncurriculum) auf den abgestimmten Text beziehen können.

Im Zuge dieser Diskussion wurde beschlossen, das Panel auf der nächsten dgsa-Jahrestagung zum Thema „Indigenous Knowledge and Indigenous Social Work“ auszurichten. Hintergrund: In der aktuellen Definition der IASSW und der IFSW von 2014 wurde nach fünfjähriger Auseinandersetzung als Reaktion auf diese Debatte u.a. „indigenous knowledge“ als eine der Grundlagen für Soziale Arbeit benannt. Im deutschsprachigen Raum löste dies eine Kontroverse um die Relevanz dieses Ansatzes aus und die Definition bekam von den drei deutschsprachigen Mitgliedsländern keine Zustimmung. Mittlerweile einigten sich der FBTS und dbsh auf eine wortgetreue Übersetzung. Die Fachgruppe ISA sieht eine ihrer Aufgaben darin, dieses Thema noch stärker in die deutsche Fachdiskussion zu bringen und Positionen zu erarbeiten - nicht nur im Sinne sozialarbeiterischer Fachlichkeit, sondern auch im Kontext dekolonialer Perspektiven.

Weiterhin wurde an der Liste der Veröffentlichungen der FG-Mitglieder zu Thema internationaler Sozialer Arbeit gearbeitet, die zum Jahresende dgsa-intern veröffentlicht werden soll.

Prof. Dr. Ute Straub

---

## Fachgruppe Soziale Arbeit in der Lehre

### Bericht der FG Soziale Arbeit in der Lehre

Die Fachgruppe befasst sich insbesondere mit Fragen der methodisch-didaktischen Vermittlung und curricularen Verankerung gegenstandsbezogener Theorien und Handlungskonzepte sowie Konzepten zur professionellen Identitätsbildung in den Studiengängen Sozialer Arbeit.

Im April 2016 fand im Anschluss an die **die Jahrestagung der DGSA** in Düsseldorf am 30.4.2016 ein kurzes Informations- und Planungstreffen statt.

Das regelmäßige Jahrestreffen der FG fand am **17./18. November 2016** an der HAWK in Hildesheim statt. Joachim Romppel (Hochschule Hannover) stellte die Verankerung von Sozialarbeitswissenschaft im Curriculum des BA-Studiengangs sowie ein Veranstaltungskonzept zu Theorien Sozialer Arbeit vor.

Fabian Lamp (FH Kiel) präsentierte anschließend Überlegungen zur Berücksichtigung von Heterogenität in den Studiengängen Sozialer Arbeit im Spannungsfeld von Hochschuldidaktik, Sozialer Arbeit und der Diversität von Studierenden. In der anschließenden Diskussion wurde insbesondere die Frage nach einer fachspezifischen Didaktik für Soziale Arbeit an Hochschulen aufgeworfen. Diesem Thema wird sich die Fachgruppe weiterhin widmen.

Das nächste reguläre Jahrestreffen findet am 23./24.11.2017, ein Informations- und Planungstreffen im Rahmen der nächsten Jahrestagung der DGSA statt.

Leonie Wagner gibt ihr Amt als Sprecherin ab. Claudia Spindler (Hochschule Nordhausen) wird neue Sprecherin.

*Prof. Dr. Stefanie Debiel, Prof. Dr. Claudia Spindler*

---

## Fachgruppe Promotionsförderung

Zusammen mit KollegInnen der Sektion Forschung sowie des Netzwerks Rekonstruktive Soziale Arbeit haben wir an dem Tagungsband zu unserer Veranstaltung: ‚forschen und promovieren in der sozialen arbeit‘ in Berlin gearbeitet (wie berichtet vom 15./16.1.2016, Veranstalter: ASH Berlin, Netzwerk Rekonstruktive Soziale Arbeit, EH Berlin, DBSH sowie Sektion Forschung und Fachgruppe Promotionsförderung der DGSA). Mitglieder der Gruppe hielten Informationsveranstaltungen zur Promotion oder Vorträge zur Arbeit der Fachgruppe auf der Konferenz des DBSH in Berlin, auf der Workshoptagung des Netzwerks Rekonstruktive Soziale Arbeit in Neubrandenburg und auf dem Herbsttreffen des Fachbereichstags Soziale Arbeit FBTS in Mannheim. Vertreter\_innen der Fachgruppe nahmen auch am Treffen des wissenschaftlichen Beirats der DGSA zur Promotionsförderung Ende Oktober in Berlin teil.

Das Kolloquium für DoktorandInnen der Sozialen Arbeit mit FH-Abschluss fand mit 29 angemeldeten Teilnehmenden am 28./29.10.2016 an der ASH Berlin statt (LeiterInnen: Prof. Dr. Silke B. Gahleitner ASH Berlin, Prof. Dr. Stefanie Sauer, EH Berlin, Prof. Dr.

Rudolf Schmitt, HS Zittau/Görlitz) – siehe separaten Bericht.

Auch dieses Jahr haben wir nach einem gruppeninternen call for papers für die Jahrestagung der DGSA im April 2017 in Berlin zwei Panels eingereicht. Alle Medien der Promotionsförderung wurden von Mitgliedern der Gruppe aktualisiert: die Liste der Promotionsbeauftragten, die Liste der Promotionen nach FH-Abschluss, die Zeitschriftenliste der DGSA, die Bibliografie der Publikationen zur Promotion nach FH-Abschluss in Sozialer Arbeit und eine Liste von Graduiertenkollegs und Promotionsstudiengängen. Die von Mitgliedern der Fachgruppe organisierte Promotionsrundmail wie das dazugehörige facebook-Portal wurden regelmäßig gepflegt; beide Medien sprechen nun jeweils über 2.000 Interessierte an.

*Prof. Dr. Rudolf Schmitt*

---

## Fachgruppe Case Management

Die Fachgruppenarbeit ist nach wie vor daran orientiert thematische Verbindungen aufzubauen. Diese beziehen sich auf die weiter anzustrebende Verbindung von Case Management mit der Klinischen Sozialarbeit (dazu gab es wie bereits berichtet im April 2016 einen Fachtag) und auf die Internationalisierung der Diskussion im deutschsprachigen Raum (Österreich, Schweiz). Als nächsten Schritt der gemeinsamen Diskussion mit der Klinischen Sozialarbeit wird die Fachgruppe sich im Panel Menschenrechte und Klinische Sozialarbeit auf der DGSA-Jahrestagung 2017 mit einem Vortrag zum Thema „Klinische Sozialarbeit & Case Management – Welche Beiträge sind im Menschenrechtsdiskurs möglich?“ beteiligen. Im Panel soll der Einsatz von Case Management (CM) im Rahmen der Tätigkeitsfelder von Klinischen Sozialarbeit mit der Frage der Menschenrechte verbunden werden. Die Menschenrechte werden somit auf zwei Ebenen thematisiert. Erstens auf der Ebene der Fallarbeit zusammen mit der Frage, wie sich die Menschenrechte dort realisieren wo wir es mit komplexen Problemlagen, hoher Akteursdichte und mitunter vulnerablen, gefährdeten und/oder schwer erreichbar Menschen zu tun haben. Zweitens ist die Frage, wie auf der Versorgungssys-

temebene Menschenrechte strukturell und politisch thematisiert, umgesetzt und vorangetrieben werden können.

Außerdem verfolgen wir die weitere Konturierung des Sozialarbeiterischen Case Managements. Zu diesem Thema möchte die Fachgruppe am 22. September 2017 (von 11 bis 18 Uhr) einen Fachtag veranstalten, der auch eine Publikation zum Thema vorbereitet soll.

Wir freuen uns über weitere MitstreiterInnen aus der Praxis und aus dem wissenschaftlichen Bereich.

Eine kurze Nachricht per Email reicht aus und wir nehmen Sie gerne in unserm Fachgruppen-Emailverteiler auf, so dass Sie über weitere Entwicklungen und Termine informiert werden. Kontaktdaten: Corinna.ehlers@t-online.de

*Corinna Ehlers & Matthias Müller*

---

## Fachgruppe Politik Sozialer Arbeit

In der Fachgruppe ‚Politik Sozialer Arbeit‘ arbeiten aktuell ungefähr 15 engagierte Kolleginnen und Kollegen (der Mailverteiler umfasst mittlerweile knapp 100 Interessierte) an folgenden Projekten:

Gefördert durch die Schader-Stiftung werden im Jahr 2017 **zwei Wissenschaft-Praxis-Dialoge** stattfinden: 1) **Migrationspolitische Kontexte Sozialer Arbeit** in Kooperation mit dem Arbeitskreis ‚Migrationspolitik‘ der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW). Ansprechpartnerinnen hierfür sind Roswitha Pioch (FH Kiel) und Katrin Toens (Evangelische Hochschule Freiburg). 2) **Schwache Interessen revisited – Politische Interessenvertretung in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit**. Ansprechpartner hierfür ist Benjamin Benz (Evangelische Hochschule Bochum).

Weiterhin konzipiert die Fachgruppe einen **Sammelband zur fallbasierten politikbezogenen Lehre** in der Sozialen Arbeit. In diesem Zusammenhang werden Fallstudien als didaktische Elemente für die Analyse sozialpolitischer Realpolitiken und Optionen

entwickelt, um politische Entscheidungsprozesse plausibler zu vermitteln. Damit zusammenhängend ist eine **Umfrage zu politischen Präferenzen und Einstellungen** von Studierenden Sozialer Arbeit geplant.

Beim DGSA-Jahrestreffen 2017 in Berlin wird die Fachgruppe mit dem **Panel „Vom Recht auf einen angemessenen Lebensstandard – Armut als beständige Herausforderung einer menschenrechtsorientierten Sozialen Arbeit“** präsent sein.

*Prof. Dr. Jens Wurtzbacher,  
Prof. Dr. Andrea Dischler*

---

## Fachgruppe „Flucht, Migration und Rassismuskritik“

*Bereits zweimal in diesem Jahr traf sich eine DGSA-Ad-Hoc-Gruppe zu Fragen der rassismuskritischen Migrations- und Flüchtlingssozialarbeit. Bei der Jahrestagung 2017 bietet die Gruppe erstmals ein eigenes Fachgruppenpanel und ein Fachgruppentreffen an.*

Dass die Soziale Arbeit noch einer migrationsgesellschaftlichen Öffnung und Veränderung bedarf, ist eine oft wiederholte Problematisierung im Fachdiskurs. Seit Anfang des Jahres nehmen die migrationsbezogenen Diskurse, Arbeitsbereiche und Fragestellungen in der disziplinären und professionellen Sozialen Arbeit zu.

Eine Frage ist hierbei u.a. die Wahrung professioneller Standards trotz der 2015/16 erfolgten Unterbringung vieler Menschen in Not- und Sammelunterkünften. Diese war im Herbst 2015 Anlass für die Gründung einer spontanen Arbeitsgruppe von Hochschullehrer\_innen aus dem ganzen Bundesgebiet. Die Gruppe veröffentlichte ein Positionspapier zu Qualitätsstandards Sozialer Arbeit in Gemeinschaftsunterkünften (<http://www.fluechtlingssozialarbeit.de/>).

Ausgehend von der gemeinsamen Diskussion um das Positionspapier kamen im April 2016 im Rahmen der DGSA-Jahrestagung Mitglieder und weitere Interessierte zu einer Ad-Hoc-Gruppe zusammen. Neben einem regen Austausch über die fachlichen und

hochschulzugangsorientierten Aktivitäten an den einzelnen Hochschulen wurde das Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit deutlich.

Im November 2016 fand in Köln ein Treffen statt, bei dem Weichen für die Fachgruppenarbeit gestellt wurden. Der Name der Gruppe wurde beschlossen. Vereinbart wurden zwei Arbeitstreffen pro Jahr, von denen eines im Rahmen der Jahrestagung stattfinden soll. Zudem tauschte sich die Gruppe auf der Basis von Beiträgen von Annette Müller (KHSB Berlin) und Susanne Spindler (HS Darmstadt) zum Thema „Mandatswidrige Erwartungen an Sozialarbeiter\*innen im Feld der Arbeit mit geflüchteten Menschen“ aus. Die Beiträge zeichneten grundlegende Spannungsfelder zwischen Menschenrechtsethik und den nationalstaatlich-orientierten Formen sozialpolitischer Regulierung nach. Die Anwesenden sammelten ihnen zur Kenntnis gelangte mandatswidrige Tätigkeiten und diskutierten Möglichkeiten der Mandatswahrung unter restriktiven Rahmenbedingungen.

Bei der Berliner Tagung sollen nun Neu-Interessierte angesprochen und gemeinsam die nächsten Arbeitsvorhaben entwickelt werden. Die Gruppe will langfristig an der Konkretisierung des professionellen Selbstverständnisses im Bereich der Sozialen Arbeit in der Migrationsgesellschaft, an grundagentheoretischen sowie an handlungsfeldbezogenen und forschungsorientierten Fragen weiterarbeiten, rassistisch-kritische Ansätze im Bereich von Lehre, Forschung, Professionspolitik und Praxis voranbringen und Schnittstellen zu den Sozialen Bewegungen suchen. Die Gruppe konstituiert sich bei der DGSA-Jahrestagung in Berlin als reguläre Fachgruppe. Dort sollen auch die Sprecher\_innen gewählt werden. Interessierte sind herzlich eingeladen!

Kontakt: Prof. Dr. Annette Müller, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (annette.mueller@khsb-berlin.de)

*Prof. Dr. Annette Müller, Prof. Dr. Nivedita Prasad,  
Prof. Dr. Barbara Schäuble*

---

## Fachgruppe Ethik

Erstmals unter der Leitung der neuen Sprecherin Prof. Dr. Theresia Wintergerst fand am 12. Februar die Tagung der Fachgruppe Ethik in der Sozialen

Arbeit in Berlin statt. Andreas Lob-Hüdepohl hatte sich im Jahr 2015 von der Sprecherrolle der Fachgruppe, die er seit der Gründung im Jahr 2007 innehatte, verabschiedet.

Thema der Tagung in Berlin: **Anlässe und Formen der ethischen Fallberatung.** Andreas Lob-Hüdepohl führte in den Diskurs ein, indem er das Berliner Modell ERGO vorstellte, mit dem fallbezogene ethische Reflexionskompetenz in der Praxis der Sozialen Arbeit befördert werden kann.

Die Tagung im September in Würzburg setzte die Auseinandersetzung mit dem Thema fort. Die Teilnehmenden befassten sich mit dem Thema: **Das Instrument der ethischen Fallberatung in der Praxis der Sozialen Arbeit.** Wie kann ethische Urteilskraft verstanden und entwickelt werden? Auf welche Formen der ethischen Fallberatung kann zurückgegriffen werden? Welche Fragen stellen sich bezüglich der Implementierung ethische Fallbesprechungen in der Praxis der Sozialen Arbeit? Unter anderem diese Fragen wurden verhandelt.

Das Ergebnis der abschließenden Beratungen zum Thema finden Sie unter der Rubrik Tagungsberichte.

Auf der DGSA-Tagung im April zum Thema Inklusion bot die Fachgruppe ein Panel **zur ethischen Fundierung und kritischen Reflexion des Inklusionsparadigmas in der Sozialen Arbeit** an. Unter der Moderation von Theresia Wintergerst referierten Andreas Lob-Hüdepohl, Sabine Schäper und Michael Leupold.

Die Fachgruppe trifft sich am 6. Februar in Dortmund wieder. Thema der Tagung: Die Bedeutung der Menschenrechte für die Ethik der Sozialen Arbeit.

*Prof. Dr. Theresia Wintergerst*

---

## Fachgruppe Gender

Die Fachgruppe hat sich am 9.12.2016 im Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen (gFFZ) in Frankfurt am Main zu einer ganz-tägigen Sitzung getroffen, an der Mitglieder aus dem gesamten Bundesgebiet und der Schweiz teilgenommen haben.



Folgende Kolleginnen stellten Beiträge zur Diskussion:

- Elke Schimpf, Alexandra Roth (EH Darmstadt): Erste Ergebnisse aus einer Studie zur Genderreflexion an der EH Darmstadt
- Regina Dackweiler, Reinhild Schäfer (HS Rhein-Main): Armut, Prekarisierung und Gender.

Auf der Jahrestagung der DGSA 2017 in Berlin wird die Fachgruppe ein Panel zu „Mehr Männer?! – Dramatisierungen und Verdeckungen der Männerfrage in der Fachdebatte Sozialer Arbeit“ anbieten mit folgenden Beiträgen:

- Elke Schimpf/ Alexandra Roth: (Praxis)Reflexion und Gender – Ergebnisse einer Befragung von Supervisor\*innen und Praxisanleiter\*innen im Studium der Sozialen Arbeit
- Lotte Rose: Mehr Männer in Kitas. Kritische Überlegungen zu einer Kampagne
- Gabriel Fréville: Jungen und Männer mit Fluchterfahrungen – der geschlechtslose Blick auf eine männliche Adressatengruppe

Die nächste Sitzung der Fachgruppe findet Ende März/Anfang April 2017 statt. Termin steht noch nicht fest.

Veranstaltungen, Publikationen und Studien von Mitgliedern der Fachgruppe

- Prof. Dr. Martina Hörmann: Fortbildung „Gendersensibel und vielfaltsorientiert beraten“ an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
- Regine Dackweiler: Nur ein Quadratmeter Stoff? Der Kopftuchstreit in der Sozialen Arbeit. In: GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, 8. Jg. – Vol. 7, Heft 2/2016
- Elke Schimpf: Verräumlichte Geschlechterverhältnisse – Geschlechterkonstruktionen und Deutungsmuster einer Nutzung, Aneignung und Gestaltung ‚öffentlicher Räume‘ im Kindes- und Jugendalter. In: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online: ISSN 2191-8325 Fachgebiet: Geschlechterforschung. Die Bedeutung von Geschlecht im Lebensverlauf, hrsg. von Hannelore Faulstich-Wieland. Beltz Juventa: Weinheim und Basel, 2015, DOI 10.3262/EE017150355
- Margrit Brückner: Grenzen der Passung: Verhältnisse zwischen rechtsstaatlichen Handlungsmöglichkeiten und Dynamiken Häuslicher Gewalt – qualitative Aktenanalyse einer Anwaltschaft. Gender-

und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen (gffz), Online Publikation Nr. 5, 2016, [www.gffz.de](http://www.gffz.de)

- Thiessen, Barbara (2016): Gender als vielfältige Kategorie in der Inklusionsforschung. In: Jürgen Budde, Andrea Dlugosch, Tanja Sturm (Hg.), (Re-) Konstruktive Inklusionsforschung. Differenzlinien – Handlungsfelder – Empirische Zugänge, Opladen: Budrich (i.E.)
- Thiessen, Barbara (2016): Geschlechteraspekte in der familialen Gesundheitsversorgung. In: Petra Kolip, Klaus Hurrelmann (Hg.), Handbuch Geschlecht und Gesundheit. Männer und Frauen im Vergleich, Bern: Hogrefe, 349-359
- Schrader, Kathrin mit Tanja Carstensen und Melanie Groß (Hg.) (2016): Care | Sex | Net | Work. Feministische Kämpfe und Kritiken der Gegenwart. Gabriele Winker zum 60. Geburtstag gewidmet. Münster: Unrast.
- Prof. Dr. Regina Dackweiler/Prof. Dr. Reinhild Schäfer (Hochschule RheinMain): „Niederschwellige Hilfeansätze bei Gewalt in Paarbeziehungen älterer Frauen und Männer“ (HIGPÄ). SILQUA-Forschungsprojekt 2016 – 2018
- Vortragsreihe ‚Zum Verhältnis rassistischer und sexistischer Ausschlussideologien und -praxen. Handlungsanforderungen für Forschung, Praxis und Lehre der Sozialen Arbeit‘ im WiSe 2016/2017 und SoSe 2017 an der Evangelischen Hochschule Darmstadt
- Vortragsreihe ‚Risikomütter und ‚gute Mütter‘. Mutterschaft als Gegenstand der Sozial- und Kulturwissenschaften im WiSe 2016/2017 an der Frankfurt University of Applied Sciences und der EH Darmstadt, Infos unter: [www.gffz.de/veranstaltungen/veranstaltungen-des-gffz/veranstaltungsreihe-risiko-muetter-und-gute-muetter/](http://www.gffz.de/veranstaltungen/veranstaltungen-des-gffz/veranstaltungsreihe-risiko-muetter-und-gute-muetter/)
- Tagung: „besorgt. konservativ. rechts. Interdisziplinäre Auseinandersetzungen mit neueren rechten Hegemoniebestrebungen“ (6. und 7. Mai 2017) an der Frankfurt University of Applied Sciences, in Planung sind u.a. Workshops zu Antifeminismus am Beispiel Sexualität und Sexualpädagogik)

*Prof. Dr. Lotte Rose*

### Kurzbericht vom DGSA-Promotionskolloquium vom 28./29.10.2016 der DGSA Fachgruppe Promotionsförderung an der ASH Berlin

#### 1. Begrüßung & Vorstellungsrunde

Wie bereits in den vergangenen Promotionskolloquien versammelte die diesjährige Runde an der ASH Berlin ein breites Spektrum von 29 Promovierenden aus den verschiedensten Bereichen der Sozialen Arbeit. Das Kolloquium wurde von Silke B. Gahleitner (ASH Berlin), Stefanie Sauer (EH Berlin) und Rudolf Schmitt (HS Zittau-Görlitz) moderiert.

#### 2. Dr. Heike Radvan – Dissertation und Biografie

Dr. Heike Radvan spannte in ihrem Beitrag einen weiten Bogen über ihre Biografie bis zu ihrem Promotionsthema. Als sie ihre Arbeit begann, gab es einen Bedarf aus der offenen und allgemeinen Jugendarbeit, Fragen zu den immer stärkeren antisemitischen Tendenzen zu klären. Heike Radvan stellte sich daraufhin die Frage, ob und wie es aus der Praxis heraus möglich ist zu promovieren. Sie bewarb sich beim Alice Salomon Stipendienprogramm. Nach Aufnahme entstand eine Bindung an eine Universität, parallel dazu entstand das endgültige Exposé – und einige Änderungen der Fragestellung. Die Fragestellung lautete schließlich: Wie nehmen JugendarbeiterInnen Antisemitismus wahr und wie reagieren sie darauf? Und welche Handlungsoptionen zeigen sich darin? Mit der Methode der dokumentarischen Analyse nach Bohnsack wurden folgende Typen rekonstruiert: „stereotypisierende Beobachtungshaltung“, „immanente Beobachtungshaltung“, „rekonstruktive Beobachtungshaltung“. Die Ergebnisse haben Heike Radvan dazu angeregt, Hinweise für Professionalisierung zu entwickeln, welche die letzte der drei Umgangsformen unterstützen und Möglichkeiten bieten, aus Differenzkonstruktionen auszusteigen und differenzierte Beobachtungsmodi an Fachkräfte zu vermitteln. – Die Dissertation ist hier zu finden: <http://www.klinkhardt.de/verlagsprogramm/1746.html>.

#### 3. Dario Deloie – eine kumulative Promotion im Prozess

Dario Deloie hat nach langjähriger Praxis und einem späteren Masterstudiengang bereits eine Masterarbeit an der Grenze zwischen Sozialarbeit und Psychotherapie publiziert. Eine Therapieausbildung und die lange Tätigkeit im Suchtbereich haben sein Interesse besonders auf den Sozialtherapiebereich gelenkt. Aufgrund der bereits vorhandenen Publikationen bot sich eine kumulative Promotion an. Für Dario Deloie war diese Vorgehensweise passend, allerdings wurden aus den in der Promotionsordnung angegebenen 3 Publikationen inzwischen mehr als 10 Einreichungen. Diese müssen sich um ein Thema ranken und einem roten Faden folgen, gruppieren sich aber dennoch etwas aufgelockerter als eine Monographie.

#### 4. Prof. Dr. Rudolf Schmitt: Die Medien der Promotionsförderung

Am Samstagmorgen präsentierte Rudolf Schmitt Informationsblock rund um das Thema Promotion. Bisher entwickelte Medien (Promotionsbroschüre, -rundmail, -beauftragtenliste, Liste der abgeschlossenen Promotionen in der Sozialen Arbeit etc.) werden vorgestellt und Informationsblätter dazu verteilt (<http://www.dgsainfo.de/fachgruppen/promotionsfoerderung/>). Auch das neu vergebene erste Promotionsrecht für ein Promotionszentrum an der HS Fulda wurde angesprochen.

#### 5. Kurze Information zur Literatur im Bereich Sozialarbeitswissenschaft

Immer wieder fragen Studierende und Promovierende nach expliziter Literatur zum Stand und zu den Entwicklungen der Sozialarbeitswissenschaft. Silke Gahleitner gab einen kurzen Überblick über eine Literaturliste und verweist auf die auf der Verlagshomepage offen zugängliche Publikation von Dario Deloie, die einen Einstieg in die Theoriestränge der Sozialarbeitswissenschaft ermöglicht ([http://www.zks-verlag.de/files/s620\\_e2325\\_o25619/0](http://www.zks-verlag.de/files/s620_e2325_o25619/0)).

#### 6. Gruppenarbeiten zur Diskussion aktueller Fragen aus laufenden Arbeiten

Es fanden am Freitagnachmittag ein Panel mit drei parallelen Vorstellungen von Promovierenden statt, zwei weitere am Samstag, sodass mit der Einzelvorstellung im Plenum insgesamt zehn Präsentationen laufender Arbeiten in kleinen Arbeitsgruppen möglich waren.

## 7. Abschlussrunde (Stipendien, Forschungsfragen, Netzwerke, ...)

In der Abschlussrunde wurden die noch nicht beantworteten Fragen diskutiert. Die Fragen umspannten den Weg vom Master zur Promotion bzw. vom Diplom zur Promotion, Hilfen und Erfahrungen zum Exposé, wie man eine geeignete Begleitung sucht und wie sich die organisatorische Basis gestaltet. Wichtig ist, mit einer gewissen Souveränität in die jeweiligen Verhandlungen zu gehen und die jeweiligen Promotionsordnungen vorher zu studieren, um den Weg in ein Betreuungsverhältnis an der Universität bedacht anzugehen. Auflagen können sich dissertationsunterstützend gestalten, es kann jedoch auch das Gegenteil der Fall sein. Voraussetzung für eine qualifizierte Suche nach guten BetreuerInnen ist ein qualifiziertes Exposé und eine gute vorherige Recherche, wer zu welchen Themengebieten wie forscht und sich auf Tagungen engagiert (und sozialen Umgang auf eine angenehme Weise praktiziert). Bei Bedarf können zwei Exposés von Rudolf Schmitt verschickt werden. Ein weiterer Vorschlag geht dahin, aus der Liste der abgeschlossenen Promotionen (ist über DGSA-Seite verlinkt) thematisch relevante Arbeiten herauszusuchen und die AutorInnen um das ursprüngliche Exposé zu bitten.

*Rudolf Schmitt, Stefanie Sauer und Silke B. Gahleitner*

---

## Tagungsbericht vom 4th DARE-Symposium in Belfast

Am 5. und 6.7.2016 fand in Belfast das vierte Symposium zu „Decisions, Assessment, Risk and Evidence in Social Work“ (DARE) mit 130 TeilnehmerInnen statt. Zwar verfolgt die DARE-Konferenzreihe das Ziel, die lokale Fachpraxis in Großbritannien und Irland über Forschungsentwicklungen zu informieren, sie hat jedoch darüber hinaus Relevanz für die Soziale Arbeit in Europa. Es gab Beiträge aus zwölf europäischen Ländern, allein fünf Vorträge und ein Poster mit deutscher Beteiligung. Die Veranstalter Brian Taylor, Professor für Soziale Arbeit an der Universität Ulster, und Dr. Campbell Killick, Centre for Ageing Research and Development in Ireland, haben 2014 in Bozen eine Special Interest Group zu der Thematik im Rahmen der ESWRA Konferenzen (European Social Work Research Association) geründet.

Das ausgesprochen urige Flair des Hotels unterstützte die freundliche Atmosphäre der Tagung und den offenen Austausch der Gäste. Die Veranstalter legten Wert auf eine persönliche Note. Am Abend nach dem Dinner spielte die Familie von Dr. Campbell Killick irische Volksmusik auf. Das Konferenzthema beleuchteten drei Keynotes aus sehr unterschiedlich Perspektiven:

Prof. Dr. Gerd Gigerenzer vom Harding-Zentrum für Risikokompetenz und Max-Planck-Institut in Berlin, argumentierte, dass statistisch begründete Entscheidungen relevant sind, wenn Fakten und Alternativen weitgehend bekannt sind, wogegen bei einem hohen Maß an Ungewissheit oder Zeitdruck Heuristiken gefragt sind, also vereinfachende fachlich begründete Entscheidungen bzw. Entscheidungsabläufe. Mit Beispielen aus der Medizin (z.B. zur Krebsvorsorge) zeigte er, dass statistische Befunde zu Risiken der Öffentlichkeit und Fachpraxis oft falsch vermittelt werden (z.B. Relativen Risiken). Heuristiken seien hingegen anfällig für Type-III-Fehler (richtige Antwort auf falsche Frage) Sein Plädoyer zielte auf Intuition und einfache Entscheidungsabläufe in der Praxis ab, weil sie eine gute Sensitivität in der Vorhersage bei einer akzeptablen Spezifität (falsch positive Diagnosen) haben könnten, wie er am Beispiel der Erstversorgung von Herzerkrankungen zeigte.

Dr. John Fluke, Kempe Centre for the Prevention of Child Abuse and Neglect an der University of Colorado in Denver, gab einen umfassenden Überblick über Entscheidungsabläufe im Kinderschutz. Nach einem historischen Abriss beschrieb er die heutigen Möglichkeiten der Verknüpfung von Kinderschutzdaten mit anderen Informationen (z.B. mit geographischen) und der statistische Mehrebenen-Modellierungen von Fallverläufen. Auch er widmete sich dem Thema Sensitivität und Spezifität von Fachkräfteurteilen, indem er aufzeigte, wie sehr die Eingriffsschwelle die Rate falsch positiver Beurteilungen im Kinderschutz beeinflusst (je geringer, desto höher). Basierend auf der nützlichen Trennung von Risikoeinschätzung und Handlungsplanung skizzierte er ein Modell der „decision-making ecology“, um die Komplexität im Kinderschutz zu erfassen und Wissenslücken zu offenbaren. Die Untersuchung von Fehlern sei wesentlich, um Entscheidungsprozesse im Kinderschutz zu verbessern.

Mandeep K. Dhmi, Professorin für Entscheidungspsychologie an der Middlesex Universität London, zeigte an drei Beispielen aus ihrer Forschung im Bereich der Strafrechtspflege, wie Menschen Informationen für Entscheidungen nutzen. Junge Straftäter würden, so ihr erstes Beispiel, kaum rationale Abwägungen von Vor- und Nachteilen in Kauf nehmen. Bei ihren Entscheidungen zu Straftaten würde die Bedeutung subjektiver Vorteile vielmehr die erwarteten Sanktionen überwiegen. Ein zweites Beispiel widmete sich „defensive decision making“ in Gerichtsverfahren. Richter würden bei Kautionsentscheidungen systematisch Schnell- und Einfach-Strategien bevorzugen, bei denen sie Fallinformationen außer Acht lassen oder sich auf Strafverfolgungsbehörden verlassen würden, statt eigene Abwägungen vorzunehmen. Ein letztes Beispiel aus den Nachrichtendiensten zeigte, dass Entscheidungen durch unklare Risikokommunikation beeinflusst werden können, indem festgelegte Sprachcodes bei der schriftlichen Darstellung statistischer Wahrscheinlichkeiten und Ungewissheiten außer Acht gelassen werden.

Aus meiner Sicht lieferte die Tagung für die Soziale Arbeit zwei thematische Impulse, die zum weiteren Nachdenken anregen: (1) die Abwägung von Sensitivität und Spezifität bei diagnostischen Entscheidungen und Verfahren sowie (2) die Neigung von Professionellen sich durch die Entscheidungen möglichst nicht angreifbar zu machen („defensive decision making“). In den Workshops und Präsentationen wurde ein breites Spektrum von quantitativer und qualitativer Forschung und Praxisfeldern Sozialer Arbeit abgedeckt. Anders als auf deutschen Tagungen war die kritische Reflexion des evidenzbasierten Ansatzes in der Sozialen Arbeit kein Thema. Einend war das Wissen um die Notwendigkeit methodisch anspruchsvoller Forschung vor dem Hintergrund komplexer sozialarbeiterischer Sachverhalte, was sehr sachorientierte Diskussionen mit sich brachte (z.B. zur Durchführung von RCT oder dem Verhältnis wirkungsbelegter und selbstgestrickter Interventionen). Von daher war es ein absolut lohnenswerter Blick über den Tellerrand der Sozialen Arbeit in Deutschland.

Weitere Informationen: [www.ulster.ac.uk/dare](http://www.ulster.ac.uk/dare).

Christoph Liel

---

## „FemiCare und MaskuWork. Geschlechtlichkeiten im Feld der Sorgearbeit.“ Ein kurzer Rückblick.

**Bayerischer Forschungsverbund  
ForGenderCare**

*War Fürsorge immer schon Frauensache? Woher kommt der Ruf nach mehr Männern in Pflegeberufen, und welche Annahmen liegen ihm zugrunde? Ändert mehr Technik in der Pflege Geschlechterdynamiken? Ende November widmete sich eine Tagung mit und für Expert\*innen aus Politik, Wissenschaft, und Verbänden genau diesen Fragen. Die Veranstaltung ist die erste öffentliche Tagung des multidisziplinären Bayerischen Forschungsverbundes ‚Gender und Care. Dynamiken von Fürsorge im Kontext von Institutionen, Technik und Medien in Bayern‘ (ForGenderCare).*

Über die Geschlechterordnung und Fürsorgepraktiken prähistorischer Menschen können wir nur sehr wenig wissen. Forschungsberichte und populärwissenschaftliche Medien vermitteln jedoch eine völlig anderes Bild: Frauen hätten sich immer schon gekümmert und nur die Männer seien auf die Jagd gegangen und gesellig gewesen. Die Archäologin Brigitte Röder zeigte in ihrem Vortrag zu ‚Care in der Urgeschichte‘ auf, dass archäologische Funde häufig so interpretiert werden, dass sie in das heutige Bild von Familie und Gesellschaft passen. Sie bereitete damit den Boden für die Diskussion äußerst aktueller Zusammenhänge und Herausforderungen: Fürsorge wird mit Weiblichkeit in Verbindung gebracht, ist häufig schlecht – wenn überhaupt – bezahlt, und ist moralisch hochgradig aufgeladen. Gleichzeitig stellen der demographische Wandel, der Wunsch nach einem geschlechtergerechten (Zusammen)Leben, Globalisierung und Digitalisierung bestehende Arrangements von Geschlecht und Fürsorge zunehmend auf den Prüfstand.

In sechs Panels, besetzt mit Gästen aus Verbänden, Beratungsstellen, Wissenschaft und Medien, wurden die Verflechtungen von Geschlecht (gender) und Fürsorge (care) unter die Lupe genommen: So ist die Frage, was aktuell als öffentlich und was als privat gilt, wesentlich für die Anerkennung von Fürsorge

als Arbeitstätigkeit. Die Soziologin Karin Jurczyk (München/ForGenderCare), der Blogger und Autor Jochen König und Thomas Bannasch von der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Bayern zeigten auf, wie unterschiedlich Privatheit und – exemplarisch – Männlichkeit miteinander verknüpft sein können – für einen bloggenden Vater, dessen Privatleben teilweise digital öffentlich ist, und als Mensch mit Behinderung, für den Teilhabe auch bedeuten muss, über Assistenzleistungen selbst entscheiden zu dürfen.

Ein Panel zu historischen Dynamiken, besetzt mit den Historikerinnen Susanne Kreuzer aus Münster und Sylvia Schraut aus München, gab zu bedenken, dass Fürsorgetätigkeiten für Frauen immer auch emanzipatorischen Gehalt hatten und, beispielsweise als Diakonissen, ein zeituntypisches Maß an personaler Autonomie ermöglichten. Erziehungsratgeber, lange als reine Mütterratgeber verfasst und erst im späteren 20. Jahrhundert langsam zu Elternratgebern umgeschrieben, verdeutlichten sich wandelnde Familienideale, wie der Soziologe Karl Lenz aus Dresden aufzeigte.

Ob und wie transkulturelle Dynamiken Verhältnisse von gender und care verändern, diskutierten Sophie Elixhauser und Isabelle Riedling vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften mit dem Landschuter Sozialpsychologen Mihri Özdoğan und der Münchener Soziologin Maria Rerrich von der Hochschule München. Unstrittig war, dass vermeintliche kulturelle Unterschiede häufig eher entlastende Interpretationen familiärer oder partnerschaftlicher Herausforderungen sind. Wie sehr rassistische Alltagserfahrungen Teil transnationalen Familienlebens sind, wurde eindrücklich sichtbar. Deutlich wurde auch, dass aktuelle Care-Arrangements im öffentlich-privaten Lebensort Haushalt häufig nur deshalb praktikabel sind, weil Migrantinnen als Haushaltshelferinnen prekär beschäftigt werden.

Die Forderung nach „mehr Männern“ in Pflege- und Erziehungsberufen und Sozialer Arbeit wurde in einem weiteren Panel aufgegriffen. Frank Luck von der Universität Basel machte auf die Vielfalt von Männlichkeitskonzepten aufmerksam, die auch einer Hierarchisierung unterliegen. Renate Kosuch, Sozialpsychologin an der TH Köln, und Almut von Woedtke, Gleichstellungsfachfrau aus Hannover, diskutierten problematische Aspekte bei Männerförderung in

klassischen Frauendomänen wie Pflegeberufen, etwa wenn dabei Frauen zugeschriebene Tätigkeiten und Fertigkeiten erneut entwertet werden.

Im Panel ‚Alles was Recht ist?‘ diskutierten Expert\*innen über soziale und genetische Verwandtschaft. Kathrin Peltz und Luisa Streckenbach, die zu bayerischen Vätern in Elternzeit forschen zeigten auf, dass das Elterngeld als staatliche Leistung nicht per se die egalitäre Aufteilung in Paarbeziehungen fördert und homosexuelle Paare für den Elterngeldbezug mehr Voraussetzungen erfüllen müssen als Heterosexuelle. An dieses Thema knüpfte die Autorin Stephanie Gerlach an, die die rechtliche Situation von Regenbogenfamilien darstellte. Abschließend zeigte Gesine Agena, die frauenpolitische Sprecherin von Bündnis 90/DIE GRÜNEN, alternative Konzepte und Ideen zur Familienförderung auf, die auch eine soziale Elternschaft rechtlich absichern und längere Phasen der Familienzeit ermöglichen sollen.

Im fünften Panel mit dem Titel „FemiCare & Maschu Tech: Technische Veränderungen und ihre Auswirkungen im Feld der Fürsorgearbeit“ wurde diskutiert, welche Auswirkungen und Möglichkeiten technische Veränderungen im Care-Bereich mit sich bringen und wie sie die Vergeschlechtlichung von Care beeinflussen. Sabine Erbschwendtner (Vallendar), beleuchtete aus einer historischen Perspektive Dynamiken der Professionalisierung von Pflege im Spannungsfeld dieser einerseits weiblich konnotierten Profession und des Einsatzes männlich konnotierter Technik. Anschließend warf Susanne Ihsen (Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften, TUM) im Rahmen ihres Vortrags einen kritischen Blick auf die Herausforderungen und Möglichkeiten technischer Veränderungen im Care-Bereich und die Möglichkeiten einer gender- und diversitygerechten Technikgestaltung im Care-Bereich.

Veranstaltet wurde die Tagung durch den Bayerischen Forschungsverbund ForGenderCare. Dieser erforscht bis 2019 die vielfältigen Zusammenhänge von Geschlecht und Fürsorge und stellt die Ergebnisse unterschiedlichen Praxisfeldern zur Verfügung. Elf bayerische Forschungseinrichtungen arbeiten dabei in zwölf Projekten zusammen. Sie sind gruppiert um die Cluster „Technik und Medien“, „Organisation und Arbeit“, „Familie und private Lebensformen“ sowie „Normative Fragen“. Das Bayerische Staatsministe-

rium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst fördert ForGenderCare mit 3,2 Mio. Euro.

Kontakt: Dr. Susanne Schmitt  
Geschäftsführerin Bayerischer Forschungsverbund  
ForGenderCare  
Institut für Soziologie  
Konradstr. 6  
80801 München  
geschaefsfuehrung@forgendercare.de

Weitere Informationen: [www.forgendercare.de](http://www.forgendercare.de)

---

## Wege der Implementierung: Die Ethische Fallbesprechung in der Praxis der Sozialen Arbeit, Grundsätze, Perspek- tiven und Strategien

### **Zwei Folgetagungen der Fachgruppe Ethik in der Sozialen Arbeit in Berlin und Würzburg setzen sich mit dem Instrument der ethischen Fallbesprechung auseinander.**

Die Fachgruppe Ethik in der Sozialen Arbeit setzte sich auf Ihren Tagungen im Jahr 2016 mit Anlässen und Formen der ethischen Fallberatung auseinander. Im Folgenden werden die Ergebnisse der abschließenden Diskussion vorgestellt.

Die Soziale Arbeit kennt verschiedene Formate der Fallbesprechung. In allen Fällen kann es ethische Implikationen geben. Damit auf diese adäquat reagiert werden kann, ist die Kompetenz vonnöten, ethische Fragestellungen in der Fallbesprechung identifizieren zu können und die ethische Urteilskraft zu schulen. Diese Kompetenz zu erwerben ist ein wichtiges Ziel der ethischen Bildung in der Sozialen Arbeit.

Die grundsätzliche Fähigkeit, ethische Fragen in der Fallberatung überhaupt identifizieren zu können, ist auch eine Voraussetzung dafür, um im besonderen Einzelfall zu entscheiden, ob das Beratungsformat „Supervision“ oder „ethische Fallberatung“ zielführend sein kann. Ein Kriterium zum Einsatz einer ethischen Fallberatung kann sein, wenn Beteiligte den Eindruck gewinnen, dass in anderen Fallberatungs-

formaten das Wohl der Klienten nicht genügend berücksichtigt wird.

Ethische Fallberatungen entheben die Einzelnen nicht ihrer jeweiligen moralischen Verantwortung. Dennoch wird die Einführung von ethischen Fallberatungen in Hilfeinstitutionen als sinnvoll erachtet, weil diese einen anerkannten Ort schafft, der die Behandlung ethischer Fragestellungen legitimiert. Gerade die Arbeit an Beispielen ermöglicht die differenzierte Weiterentwicklung der normativen Grundlagen von Institutionen, denn ethische Fallberatungen in Hilfeinstitutionen dienen auch dazu, das allgemeine im speziellen zu erkennen. Ethische Fallberatung dienen über die Klärung des Einzelfalls hinaus dazu, notwendige Generalisierungsdiskurse zu führen, die zur Transformation der Institution mit ihren zugrunde liegenden Werten und der in ihr vollzogenen fachlichen Praktiken führen. Ethische Fallberatungen stoßen in Institutionen den aktiven Umgang mit auftretenden normativen Fragen an und treiben diesen voran.

Zur Frage, ob eine interdisziplinäre ethische Fallberatung oder eine ethische Fallberatung in der kollegialen Gruppe der SozialpädagogInnen anzusiedeln sei ist, folgendes anzumerken:

Für eine interdisziplinäre Besetzung der ethischen Fallberatung spricht, dass Soziale Arbeit oft an so genannten „Schnittstellen“ ihre Aufgabe hat: Übergänge zwischen verschiedenen Hilfeformen (stationär-ambulant) sind zu managen oder die Konstruktion von tragfähigen und wirksamen Hilfeangebots, die mehrere Lebensbereiche betreffen, sind zu organisieren. Dabei sind verschiedene Akteure, auch aus unterschiedlichen Berufsgruppen, beteiligt. Eine erfolversprechende Vorgehensweise ist wahrscheinlicher, wenn die Klärung von Fällen interdisziplinär erfolgt und diese nicht nur in einer Berufsgruppe diskutiert wird.

Trotzdem kann eine ethische Fallbesprechung auch innerhalb der eigenen Berufsgruppe sinnvoll sein. Ethische Auseinandersetzungen haben immer auch eine professionspolitische Dimension. So können ethische Fallberatungen von SozialpädagogInnen innerhalb der Berufsgruppe zur Verständigung über die eigene Berufsethik beitragen und damit auch die Profession stärken. Es ist deshalb auch zu befürworten, dass SozialarbeiterInnen Anlässe nutzen, um

## PERSONALIA

---

sich untereinander ethisch zu beraten. Die SozialarbeiterInnen können durch ethische Fallberatung die Urteilsbildung innerhalb der Profession vorantreiben und auf dieser Basis auch in der Kommunikation mit anderen Professionen das eigene Urteil begründet einbringen. Damit wird eine Grundlage dafür gelegt, zu erfahren, dass das eigene Urteil zählt.

Welche Schritte haben Aussicht auf Erfolg bei der Implementierung einer ethischen Fallbesprechung? Um diese Frage zu beantworten, kann der Implementierungsprozess der ethischen Fallberatung in der Medizin betrachtet werden. Zunächst warfen hier medizinische Fortschritte ethische Fragen auf. Der ethische Anspruch des informed consent war eine Antwort auf die aufgetretenen Fragen. Ein Ziel war es, Transparenz herzustellen in der Begründung medizinischen Handelns. Die Frage ist, welche Entwicklungsprozesse in der Sozialen Arbeit strittige Fragen auslösen. Beispielsweise können damit Fragen verbunden sein, wie der Inklusionsanspruch im Einzelfall die sozialprofessionelle Rolle ändern kann. Entlang solchen strittigen Themen kann die Bereitschaft zur Implementierung ethischer Fallbesprechungen in Hilfeinstitutionen motiviert werden.

Die Orientierung der ethischen Fallberatung in der Sozialen Arbeit an der Vier-Prinzipienethik von Beauchamp und Childress, die im Kontext der Medizinethik entwickelt wurde, erscheint als durchaus sinnvoll, weil sie Anschlussmöglichkeiten für eine interdisziplinäre ethische Fallberatung bietet.

Fortbildungsangebote sind nötig, um für ethische Fallberatung zu qualifizieren. Bei der Konzeption der Fortbildungsangebote ist zu klären, ob ethische Fallberatung als kollegiale Beratung stattfinden soll, was bei allen Beratenden eine ausreichende ethische Kompetenz voraussetzt oder ob die Fachlichkeit durch eine Person mit besonderer ethischer Expertise sichergestellt werden soll.

Das nächste Treffen der Fachgruppe Ethik findet am 6. Februar 2017 statt. Thema: Die Bedeutung der Menschenrechte für die Ethik Sozialer Arbeit.

*Prof. Dr. Theresia Wintergerst*

**Wir haben uns entschlossen, in Zukunft in jeder Ausgabe des Newsletters Personen der DGSA ein wenig intensiver vorzustellen. Damit wollen wir Namen, die Sie vielleicht öfter im Zusammenhang mit der DGSA lesen, ein Gesicht geben. Wenn Sie also Vorschläge für Personen haben, die an dieser Stelle vorgestellt werden sollen, dann bitten wir um Ihre Zuschrift.**

**Wir freuen uns auch darüber, wenn Sie uns über wichtige wissenschaftliche Ereignisse, die unsere Mitglieder betreffen, informieren würden. Dazu zählen z.B. Neuberufungen, Verleihungen von Ehrendoktorwürden oder Preisen.**

### **Anna Kasten**

#### *1. Stichworte zum beruflichen Werdegang*

Das Studium der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik habe ich mit dem Schwerpunkt „Geschlechterdifferenzierende Soziale Arbeit“ an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin abgeschlossen. Bereits im Laufe meines Studiums entdeckte ich meine Begeisterung für die Forschung, doch auf Grund meiner Erfahrungen während der praktischen Semester wollte ich unbedingt in die Praxis gehen. Insofern habe ich im Anschluss an mein Studium als Sozialarbeiterin mit Personen in schwierigen Lebenslagen gearbeitet. Die Entscheidung zu promovieren fiel nach einigen Jahren Berufspraxis, so dass ich zurzeit am Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung an der Technischen Universität Berlin meine Dissertation schreibe. Mein Dissertationsprojekt wurde im Rahmen des Nachwuchsförderungsprogramms „Frauen in der Wissenschaft“ an der Hochschule für Wirtschaft und Recht finanziert. Nebenbei arbeite ich als Lehrbeauftragte an verschiedenen Hochschulen.

#### *2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte?*

Mein aktueller Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Fertigstellung meiner Dissertation, in der ich über Konstruktionen alleinerziehender Mutterschaft in Deutschland und Polen aus heteronormativitätskritischer Perspektive schreibe. Darüber hinaus interes-



Anna Kasten

sriere ich mich für qualitative Forschungsmethoden, insb. Diskursanalyse. Weiterhin fasziniert mich die Übertragung theoretischer Ansätze in den Kontext Sozialer Arbeit. Einen zusätzlichen Schwerpunkt meiner Tätigkeit bildet transkulturelles Training als Lehr- und Lernmethode der Handlungskompetenzen in der Sozialen Arbeit.

*3. Wo und warum engagieren Sie sich für die DGSA?*  
Die regelmäßige Teilnahme an Promotionskolloquien an der ASH Berlin machte mir bewusst, wie wichtig der Austausch mit anderen Forschenden aus dem Fachdiskurs der Sozialen Arbeit für die eigene Forschungstätigkeit und für die Entwicklung der eigenen beruflichen Identität ist. Aus diesem Grund engagiere ich mich seit 2014 in der DGSA, seit April 2016 auch in der Rolle als stellvertretende Sprecherin der Sektion Forschung.

### **Corinna Ehlers**

Mein Name ist Corinna Ehlers und ich bin Professorin für „Theorien und Methoden Sozialer Arbeit mit dem Schwerpunkt Case Management“ an der HAWK Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit in Hildesheim. Mit dem Thema „Case Management“ (CM) beschäftigte ich mich schon lange und bin intensiv damit verbunden, wie ich es nun kurz schildern möchte: Schon während meinen ersten praktischen Erfahrungen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres in der stationären Altenhilfe haben sich zwei Fragen herausgestellt, die mich immer noch beschäf-



Corinna Ehlers

tigen und die mit dem CM zentral zu tun haben:

- 1.) Wie kann ich Menschen unterstützen, ihren Weg zu finden und diesen dann auch zu gehen?
- 2.) Wie können Hilfesysteme gestaltet werden, damit Menschen gut unterstützt werden können?

Am Ende meines Studiums der Sozialen Arbeit lernte ich den Handlungsansatz „Case Management“ (CM) kennen, zu dem es erste Veröffentlichungen in Deutschland gab. Für mich bot sich gerade als Berufsanfängerin mit CM eine Möglichkeit, meine Arbeit als Sozialarbeiterin im Krankenhaussozialdienst sowie im Sozialpsychiatrischen Dienst zu strukturieren und fallbezogen zu arbeiten, aber auch die Arbeit auf der Systemebene besser in den Blick zu nehmen und zu gestalten.

In der Praxis merkte ich jedoch schnell, dass ich noch mehr Erkenntnisse über Versorgungssysteme erlernen wollte, und absolvierte den Master-Studiengang Public Health/Gesundheitswissenschaften an der TU Berlin. In dieser Zeit entdeckte ich mein Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten und beschloss, das Thema „Case Management“ weiter zu erforschen und in diesem Bereich zu promovieren.

Seitdem gebe ich mein praktisches Wissen sowie meine wissenschaftlichen Erkenntnisse über das CM im Rahmen von unterschiedlichen Lehrtätigkeiten weiter. Zudem engagiere ich mich in berufsbegleitenden und interdisziplinären Case Management-Weiterbildungskursen. Im diesen Kontext war und bin ich an der Schulung von Praktiker\*innen sowie an der Implementierung von Case Management, beispielsweise im Jugendämtern, Krankenhäuser oder in der Jugendberufshilfe, tätig.

Meine derzeitigen Forschungsschwerpunkte liegen in der Versorgungsforschung, insbesondere zu Kooperationsmodellen, sowie in der fallbezogenen Arbeit und in Beratungsansätzen.

Für die Weiterentwicklung von professionellen Standards ist mir ein fachlicher Austausch sehr wichtig. Derzeit bin ich Koordinatorin der Fachgruppe „Case Management in der Sozialen Arbeit“ der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) und der DGSA. Darüber hinaus bin ich seit 2011 Vorstandsmitglied der DGCC.



Mein Interesse an einem internationalen Austausch und an Weiterentwicklungen von Care und Case Management – vor allem im Rahmen einer stärkenorientierten Arbeit – zieht sich als ein roter Faden durch alle meine Aktivitäten. Vor allem meine Kontakte zu Kolleg\*innen der University of Kansas waren hilfreich, die Stärkenperspektive in der Sozialen Arbeit in unterschiedlichen Facetten und insbesondere das Modell des Stärkenorientierten Case Managements kennen zu lernen.

Hilfreich für mich war auch, dass ich es liebe, zu lernen und Neues zu entdecken. Diese Leidenschaft treibt mich beständig an und ich hoffe, dass ich damit Menschen inspirieren kann, ihre Stärken zu entdecken und diese in ihrem Leben optimal auszuspielen.



Theresia Wintergerst

### **Prof. Dr. Theresia Wintergerst**

#### *Beruflicher Werdegang:*

Langjährige Tätigkeit als Sozialpädagogin in verschiedenen Feldern der Sozialen Arbeit:

- 5 Jahre in der Jugendverbandsarbeit
- 4 Jahre in einer kommunalen Beratungs- und Vernetzungsstelle
- 2 Jahre Geschäftsführung eines Verbandes der Erwachsenenbildung im ländlichen Raum
- Nach Abschluss meiner Dissertation Tätigkeit als Lecturer und als freiberufliche Beraterin von kleineren Kommunen zur Entwicklung neuer Formen sozialer Kommunalpolitik
- Seit September 2011 Professorin an der FHWS Würzburg-Schweinfurt

#### *Aktuelle Arbeitsschwerpunkte:*

- Forschung: Lokale Governancestrukturen im sozialen Bereich in kleineren Kommunen
- Leiterin des Vertiefungsschwerpunkts Soziale Arbeit in der alternden Gesellschaft
- Lehre im Bachelor- und Masterstudiengang Soziale Arbeit für die Bereiche: Werte und Normen, sowie Sozialpolitik

#### *Warum bin ich in der DGSA engagiert:*

- Weil es für mich selbstverständlich ist, durch die Mitgliedschaft in der DGSA eingebunden zu sein in die Diskurse der Profession und Disziplin Sozialer Arbeit

### **Prof. Dr. Ursula Unterkofler**

#### *Beruflicher Werdegang:*

Ursula Unterkofler studierte von 1997-2002 Soziale Arbeit an der Katholischen Stiftungshochschule München und arbeitete im Anschluss der niedrigschwelligen, offenen Drogenhilfe, der externen Suchtberatung in einer Justizvollzugsanstalt und in der Nachsorge für Jugendliche nach einer Suchttherapie in München. Währenddessen wurde ihr Interesse an Sozialarbeitsforschung geweckt, da sie Reflexionsräume in der Praxis Sozialer Arbeit als sehr eingeschränkt erlebte und Forschung als Möglichkeit entdeckte, ‚genauer‘ hinzusehen. Einen ersten Schritt, dies zu verwirklichen, machte Sie im Soziologie-Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität München (2004-2009) mit Schwerpunkt Methodologie qualitativer Sozialforschung, im Rahmen dessen sie ‚Akzeptanz‘ als Deutungsmuster in der offenen Drogenarbeit erforschte. Im Anschluss promovierte sie als Stipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung an der LMU München zum Thema ‚Gewaltbearbeitung in der offenen Jugendarbeit‘ (2010-2013). Seit 2014 ist Ursula Unterkofler Professorin für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit an der Katholischen Stiftungshochschule München, Abteilung Benediktbeuern.

#### *Aktuelle Arbeitsschwerpunkte:*

In der Forschung widmet sich Ursula Unterkofler professionstheoretischen Fragestellungen, insbesondere Fragen nach Deutungs- und Handlungsmustern von Sozialarbeiter\_innen. Bezüge zwischen Praxiswissen und -handeln zu disziplinärem Wissen der Sozialen Arbeit stehen dabei oft im Fokus. Theoretisch-methodologisch verortet sie sich in der rekonstruktiven Sozialarbeitsforschung, wobei sie insbesondere mit den Forschungsstrategien der Ethnografie und der Grounded Theory arbeitet. Ihre Forschungstätigkeit verknüpft sie inhaltlich wie methodisch mit der Hochschullehre, etwa durch Lehrforschungsprojekte – zuletzt zu professionellen Handlungsmustern in der niedrigschwelligen, offenen Sozialen Arbeit, durch Analyse von ethnografischen Praxisprotokollen in



Ursula Unterkofler

der Begleitung Studierender in den praktischen Studiensemestern oder in Theorie- und Methodenseminaren.

*Engagement in der DGSA:*

Seit Frühjahr 2016 ist Ursula Unterkofler Sprecherin der Sektion Forschung der DGSA. Seit ihrer Dissertation schätzt sie die DGSA als wissenschaftliche Gesellschaft einer generalistischen Sozialen Arbeit, und die Sektion Forschung als eine Community, in der sie sich neben fachlichen Fragen der Sozialarbeitsforschung auch über forschungspolitische Themen austauschen und vernetzen kann.

Kontakt: Ursula.Unterkofler@ksfh.de

**Zur Emeritierung von Prof. Dr. Herbert Effinger – ehemaliger Vorsitzender der DGSA**

Am 14. und 15. November 2016 hat Prof. Dr. Herbert Effinger seinen beruflichen Abschied mit einer Fachtagung an der Ev. Hochschule Dresden begangen. Der Titel der Tagung „Verantwortlich Entscheiden und Handeln. Soziale Arbeit unter Bedingungen von Ungewissheit und Ambivalenz“ greift wesentliche Themen auf, die für die Forschungs- und Lehrschwerpunkte von Herbert Effinger stehen. Als studierter Sozialarbeiter (Fachhochschule Hamburg und Universität Bremen) war er zunächst in der Jugend- und Erwachsenenbildung, der Arbeit mit Wohnungs- und Erwerbslosen tätig. Er forschte über Selbsthilfeeinitiativen und alternative Projekte im Bereich sozialer und kultureller Dienstleistungen. Seit 1995 war er Professor für Sozialpädagogik/Sozialarbeitswissenschaft an der Evangelischen Hochschule Dresden. Seine Schwerpunkte in der Lehre und Forschung sowie in der Fort- und Weiterbildung waren Theorien, Geschichte und Methoden der Sozialen Arbeit, Humor, Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung, Jugendarbeit, Case Management und Supervision.

Ein besonderes Anliegen von Herbert Effinger ist die Weiterentwicklung der Disziplin und Profession der Sozialen Arbeit. Daher hat er sich in besonderer Weise in der DGSA engagiert. Bereits 2002 wurde er in den Vorstand der DGSA kooptiert. Von 2004 bis 2014 gehörte er dem Vorstand offiziell an, davon von 2009 bis 2014 als Vorsitzender. Von den 27 Jahren, die die DGSA nun existiert, hat Herbert Effinger 12 Jahre an herausgehobener Stelle die Fachgesellschaft mitgeprägt und gestaltet. Ihm ist es zu verdanken, dass die Zusammenarbeit im Vorstand kollegialer wurde und Projekte auf alle Schultern verteilt werden.

Sein wesentliches Anliegen im Vorstand war vor allem die Stärkung der Wissenschaft Soziale Arbeit. In den „Mitteilungen der DGSA“ (heute: Newsletter) von 2/2009 lautet ein Auszug aus dem Vorstandsprotokoll: „Unser Ziel ist es, die Soziale Arbeit als eigenständige Disziplin mit Promotionsrecht zu verankern“. Mit Blick auf die aktuellen Bestrebungen in den Bundesländern zur Promotion an HAWs kann festgestellt werden, dass wir zwar diesem Ziel sehr nahe gekommen sind, aber damit noch nicht die Anerkennung von Sozialer Arbeit als wissenschaftlicher Disziplin in Gänze erreicht ist. Das Kerncurriculum, an dem Herbert Effinger maßgeblich mitgearbeitet hat, wurde dieses Jahr auf der Mitgliederversammlung verabschiedet. Damit soll eine Orientierung gegeben werden, was im Kern im Studium Sozialer Arbeit Gegenstand ist, mithin weitere Professionalisierung gestärkt werden. Den Master als Regelabschluss für die Soziale Arbeit einzuführen, ein besonderes Anliegen von Herbert Effinger, ist noch nicht umgesetzt. Hier kann der aktuelle Vorstand anknüpfen und hoffentlich ebenso erfolgreich für die DGSA Meilensteine setzen. Danke, Herbert!

*Prof. Dr. Barbara Thiessen*

## NEUE BÜCHER

In dieser Rubrik werden Publikationen abgekündigt, an denen Mitglieder der DGSA beteiligt sind. Hinweise können jederzeit an Prof. Dr. Stefan Borrmann gegeben werden.



Kraus, Björn; Krieger Wolfgang (Hg.) (2016): Macht in der Sozialen Arbeit. Interaktionsverhältnisse zwischen Kontrolle, Partizipation und Freisetzung. Lage: Jacobs. 4. überarb. und erw. Auflage. 520 Seiten



Borrmann, Stefan (2016): Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Ein Lehrbuch. Juventa: Weinheim, München



Engelke, Ernst/Borrmann, Stefan/Spatscheck, Christian (2016): Die Wissenschaft Sozialer Arbeit. Werdegang und Grundlagen. Lambertus. Freiburg im Breisgau (4., überarbeitete und erweiterte Auflage)



Borrmann, Stefan/Thiessen, Barbara (2016)(Hg.): Wirkungen Sozialer Arbeit. Potentiale und Grenzen der Evidenzbasierung für Profession und Disziplin. Auseinandersetzungen mit den theoriebildenden Grundlagen der Sozialen Arbeit. Reihe: Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, Band 12. Verlag Barbara Budrich. Opladen



Borrmann, Stefan/Spatscheck, Christian/Pankofer, Sabine/Sagebiel, Juliane/Michel-Schwartz, Brigitta (2016) (Hg.): Die Wissenschaft Sozialer Arbeit im Diskurs. Auseinandersetzungen mit den theoriebildenden Grundlagen der Sozialen Arbeit. Reihe: Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, Band 13. Verlag Barbara Budrich. Opladen



Baumgartner, Edgar/Sommerfeld, Peter (2016): Betriebliche Soziale Arbeit. Empirische Analyse und theoretische Verortung. Wiesbaden: Springer VS



Sonja Kubisch/Mario Störkle (2016). Erfahrungswissen in der Zivilgesellschaft. Eine rekonstruktive Studie zum nachberuflichen Engagement. Wiesbaden: Springer VS



Sommerfeld, Peter/Dällenbach, Regula/Rüegger, Cornelia/Hollenstein, Lea (2016): Klinische Soziale Arbeit und Psychiatrie. Entwicklungslinien einer handlungstheoretischen Wissensbasis. Wiesbaden: Springer VS



K. Grunwald & H. Thiersch (Hg.): Praxishandbuch Lebensweltorientierte Soziale Arbeit, Weinheim, 3. vollst. überarb. Aufl. 2016 – Darin: Lebensweltorientierung und Nachwort (mit H. Thiersch), Management von und in Einrichtungen der Sozialen Arbeit, Qualitätsmanagement und Lebensweltorientierung in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung (mit T. Meyer)



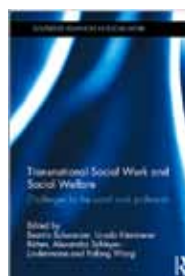
Schneider, Armin (2016). Forschungsperspektiven in der Sozialen Arbeit. 2. Auflage. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag. 978-3-7344-0225-8 (Print)/ 978-3-7344-0226-5 (PDF)



Straub, Ute (2016): „All my relations“ – indigene Ansätze und Relationalität in der Sozialen Arbeit. In: Früchtel, Frank/ Strassner, Misha/ Schwarzloos, Christian (Hrsg.): Relationale Sozialarbeit - versammelnde, vernetzende und kooperative Hilfeformen. Weinheim: Beltz-Juventa, S. 54-74



Wendt, Wolf Rainer: Geschichte der Sozialen Arbeit 1. Die Gesellschaft vor der sozialen Frage, 1750-1900. 6., überarb. und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS 2016. ISBN 978-3-658-15355-7



Straub, Ute (2016) International Social Work – an overview. In: Schwarzer, Beatrix/ Kämmerer-Rütten Ursula/ Schleyer-Lindenmann/ Yafang Wang (eds.): Transnational Social Work and Social Welfare. Taylor & Francis (Routledge), London, S. 13-23



Wendt, Wolf Rainer: Geschichte der Sozialen Arbeit 2. Die Profession im Wandel ihrer Verhältnisse. 2., überarb. und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS. ISBN 978-3-658-15434-9



Schmitt, Rudolf (2017). Systematische Metaphernanalyse als Methode der qualitativen Sozialforschung. 644 Seiten. Wiesbaden: Springer VS



Spatscheck, Christian/Wolf-Ostermann, Karin (2016): Sozialraumanalysen. Ein Arbeitsbuch für soziale, gesundheits- und bildungsbezogene Dienste. UTB/Verlag Barbara Budrich, Opladen. ISBN: 978-3-8252-4580-1, Euro 14,99 €



Peter Hammerschmidt, Sascha Weber, Bernd Seidenstücker (2016): Soziale Arbeit – die Geschichte. Verlag Barbara Budrich, UTB



Dieter Maier/Jürgen Nürnberger (2016): Jeannette Schwerin. Durch Bildung zu Sozialreform und Emanzipation. Reihe Jüdische Miniaturen - Band 190. Henrich & Henrich



Anthon, Ralph-Christian (2016): Einführung in die Berufsgeschichte der Sozialen Arbeit. Überarbeitete zweite Auflage. Weinheim: Beltz Juventa



Amthor, Ralph-Christian (2017): Soziale Arbeit im Widerstand! Fragen, Erkenntnisse und Reflexionen zum Nationalsozialismus. Weinheim: Beltz Juventa



Göppner, Hans-Jürgen: Damit „Hilfe“ Hilfe sein kann : Sozialarbeitswissenschaft als Handlungswissenschaft. Wiesbaden: Springer VS, 2017



Großheppacher Schwesternschaft (2016): 160 Jahre in Gemeinschaft. 58. Jahrgang, Nr. 125.



Völter, Bettina; Reichmann, Ute (Hrsg.)(2017): Rekonstruktiv denken und handeln. Rekonstruktive Soziale Arbeit als professionelle Praxis. Reihe Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Band 14. Verlag Barbara Budrich, Opladen

## DGSA-, SEKTIONS- UND FACHGRUPPEN-TAGUNGEN

### Nächste Sektions- und Fachgruppentreffen:

Nähere Informationen bei den Sektions- oder Fachgruppenberichten oder direkt bei den Sprecher\_innen (siehe [www.dgsa.de](http://www.dgsa.de)). Im Rahmen der Jahrestagung in Berlin werden die Fachgruppen und Sektionen auch eigene Panel haben. Diese sind hier nicht aufgeführt.

### Sektion Klinische Sozialarbeit

Das nächste Sektionstreffen findet am 30.3.2017 an der Hochschule Köln von 11 bis 17 Uhr statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

### Sektion Forschung

Die nächste Sektionstagung wird in der zweiten Jahreshälfte 2017 zum Thema ‚Forschung in der Sozialen Arbeit und gesellschaftliche Herausforderungen‘ stattfinden. Neben der inhaltlichen Konkretisierung – Reflexion der Semantik der gesellschaftlichen Herausforderungen, inhaltliche Bestimmung solcher Herausforderungen, Positionierung im forschungspolitischen Diskurs, u.ä..

### Sektion Gemeinwesenarbeit

Zum kommenden Frühjahrstreffen Treffen der GWA-Sektion vom 29./30.4.2017 in Berlin sind auch wieder neue aktive Mitglieder herzlich willkommen, bitte wenden Sie sich dazu an die Sektionssprecher\_innen.

Das Herbsttreffen erfolgt dann vom 27.-29.10.2017 in Freiburg.

### Sektion Theorie- und Wissenschaftsentwicklung

Das nächste Treffen findet am 29.4.2017 im Anschluss an die Jahrestagung der DGSA in Berlin statt. Am Beispiel der aktuellen Diskussion um die Global Definition und des dort neben den Theorien Sozialer Arbeit und der Sozialwissenschaften auch als Wissensbasis aufgeführten indigenen Wissens soll auf theoretischer Ebene die Frage diskutiert werden, welche Rationalitätslogiken die Wissensbildung und Theorieentwicklung bestimmen und zur Entwicklung einer Grundlage für Professionen beitragen. Die nächsten beiden Herbsttagungen finden am

6./7.10.2017 sowie am 19./20.10.2018 jeweils in Frankfurt/M. statt.

### **Fachgruppe Soziale Arbeit in der Lehre**

Das nächste reguläre Jahrestreffen findet am 23./24.11.2017, ein Informations- und Planungstreffen im Rahmen der nächsten Jahrestagung der DGSA statt.

### **Fachgruppe Politik Sozialer Arbeit**

Gefördert durch die Schader-Stiftung werden im Jahr 2017 zwei Wissenschaft-Praxis-Dialoge stattfinden:

1) **Migrationspolitische Kontexte Sozialer Arbeit** in Kooperation mit dem Arbeitskreis ‚Migrationspolitik‘ der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW). Ansprechpartnerinnen hierfür sind Roswitha Pioch (FH Kiel) und Katrin Toens (Evangelische Hochschule Freiburg). 2) **Schwache Interessen revisited – Politische Interessenvertretung in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit**. Ansprechpartner hierfür ist Benjamin Benz (Evangelische Hochschule Bochum).

### **Fachgruppe Gender**

Die nächste Sitzung der Fachgruppe findet am 7.4.2017, 11 bis 17:30 Uhr in Frankfurt statt. Anmeldungen über Lotte Rose.

### **Fachgruppe Ethik**

Die Fachgruppe trifft sich am 6. Februar in Dortmund wieder. Thema der Tagung: Die Bedeutung der Menschenrechte für die Ethik der Sozialen Arbeit.

### **Fachgruppe Case Management**

Außerdem verfolgen wir die weitere Konturierung des sozialarbeiterischen Case Managements. Zu diesem Thema möchte die Fachgruppe am 22. September 2017 (von 11 bis 18 Uhr ) einen Fachtag veranstalten, der auch eine Publikation zum Thema vorbereitet soll.

### **Fachgruppe Flucht, Migration und Rassismuskritik**

Die Fachgruppe trifft sich ebenfalls am Rande der Jahrestagung. Den genauen Termin bitte bei den Fachgruppensprecherinnen erfragen.

Hinweise auf die nächsten Treffen finden sich auch auf der Webseite der Fachgruppen und Sektionen unter [www.dgsa.de](http://www.dgsa.de)

## **VORANKÜNDIGUNGEN**

---

### **DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIALE ARBEIT – Sektion „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung“**

SEKTIONSTREFFEN am 29. APRIL 2017 in Berlin

#### **Thema:**

Wann und wodurch wird etwas zu Wissen? Eine Diskussion der „Global Definition of Social Work“ unter dem Aspekt der Wissensbasis und der theoretischen Grundlagen Sozialer Arbeit

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im Anschluss an die Jahrestagung der DGSA in Berlin wollen wir uns am Samstagnachmittag mit der „Global Definition of Social Work“ beschäftigen. Uns interessiert dabei vor allem die Frage der in der Definition benannten Wissensformen und der Kriterien dafür, wann und wodurch ein Sachverhalt zu Wissen wird. Am Beispiel der aktuellen Diskussion um die Global Definition und des dort neben den Theorien Sozialer Arbeit und der Sozialwissenschaften auch als Wissensbasis aufgeführten indigenen Wissens soll auf theoretischer Ebene die Frage diskutiert werden, welche Rationalitätslogiken die Wissensbildung und Theorieentwicklung bestimmen und zur Entwicklung einer Grundlage für Professionen beitragen.

#### **Programm:**

- 15 bis 15.20 Uhr: Begrüßung und Austausch über aktuelle Publikationen
- 15.20 bis 15.30 Uhr: Silvia Staub-Bernasconi: Zur Genese der Global Definition of Social Work
- 15.30 bis 15.45 Uhr: Dieter Röh/Christian Spatschek: Zwei Kommentare zum Begriff des indigenen Wissens im Kontext der Global Definition of Social Work
- 15.45 bis 17.15 Uhr: Offene Diskussion der theoretischen Wissensbasis der Global Definition und deren Implikationen für professionelle Soziale Arbeit
- 17.15 bis 17.30 Uhr: Pause
- 17.30 bis 18 Uhr: Regularien der Sektion (u.a. Verabschiedung der Geschäftsordnung; Planungsstand der Herbsttagung)

#### **Tagungsort:**

Alice Salomon Hochschule Berlin

Der Raum wird während der unmittelbar davor stattfindenden Jahrestagung der DGSA bekannt gegeben.

**Anmeldung:**

Bitte bis spätestens zum 30. März 2017 und zwar an per Mail an [stefan.borrmann@haw-landshut.de](mailto:stefan.borrmann@haw-landshut.de)

Die Teilnahme an der Tagung der Sektion ist unentgeltlich!

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und einen produktiven Austausch.

Mit freundlichen, kollegialen Grüßen

Christian Spatscheck  
Stefan Borrmann

**Kontakt:**

Prof. Dr. Stefan Borrmann  
Hochschule Landshut - University of Applied Science  
Fakultät Soziale Arbeit  
Am Lurzenhof 1  
84036 Landshut  
Tel.: +49/871/506-445  
Fax: +49/871/5069-445  
[Stefan.Borrmann@haw-landshut.de](mailto:Stefan.Borrmann@haw-landshut.de)

Prof. Dr. Christian Spatscheck  
Hochschule Bremen - City University of Applied Sciences  
Fakultät Gesellschaftswissenschaften  
Neustadtswall 30  
28199 Bremen  
Tel.: +49/421/5905-2762  
[christian.spatscheck@hs-bremen.de](mailto:christian.spatscheck@hs-bremen.de)  
[www.christian-spatscheck.de](http://www.christian-spatscheck.de)

**IMPRESSUM**

---

Herausgeber  
Deutsche Gesellschaft für  
Soziale Arbeit e.V.  
Geschäftsstelle:  
Postfach 1129  
Schlossstraße 23  
74370 Sersheim  
E-Mail: [dgsa@dgsainfo.de](mailto:dgsa@dgsainfo.de)  
Redaktion  
Prof. Dr. Stefan Borrmann (vwtl.)  
E-Mail: [stefan.borrmann@haw-landshut.de](mailto:stefan.borrmann@haw-landshut.de)